ONLINEKOMMENTAR
DER FREI ZUGÄNGLICHE
RECHTSKOMMENTAR

KOMMENTIERUNG ZU

Art. 143 ZPO

Eine Kommentierung von Linda Novina
Herausgegeben von Lorenz Droese

Stand der Bearbeitung: 21.10.2025
PDF erstellt am: 05.10.2026
DOI: 10.17176/20251021-193657-0

ZITIERVORSCHLAG

Linda Novina, Kommentierung zu Art. 143 ZPO, in: Lorenz Droese (Hrsg.), Onlinekommentar zur Zivilprozessordnung

Kurzzitat: OK-Novina, Art. 143 ZPO N. XXX.

Art. 143 Einhaltung

[1] Eingaben müssen spätestens am letzten Tag der Frist beim Gericht eingereicht oder zu dessen Handen der Schweizerischen Post oder einer schweizerischen diplomatischen oder konsularischen Vertretung übergeben werden.

[1bis] Eingaben, die innert der Frist irrtümlich bei einem unzuständigen schweizerischen Gericht eingereicht werden, gelten als rechtzeitig eingereicht. Ist ein anderes Gericht in der Schweiz zuständig, leitet das unzuständige Gericht die Eingabe von Amtes wegen weiter.

[2] Bei elektronischer Einreichung ist für die Wahrung einer Frist der Zeitpunkt massgebend, in dem die Quittung ausgestellt wird, die bestätigt, dass alle Schritte abgeschlossen sind, die auf der Seite der Partei für die Übermittlung notwendig sind.

[3] Die Frist für eine Zahlung an das Gericht ist eingehalten, wenn der Betrag spätestens am letzten Tag der Frist zugunsten des Gerichts der Schweizerischen Post übergeben oder einem Post- oder Bankkonto in der Schweiz belastet worden ist.

GLIEDERUNG

I. Allgemeines zur Fristeinhaltung ... 3
II. Fristeinhaltung bei Eingaben in Papierform (Art. 143 Abs. 1 ZPO) ... 3
A. Expeditionsprinzip ... 3
B. Direkte Aushändigung ... 4
C. Postversand ... 4
D. Übergabe an eine schweizerische diplomatische oder konsularische Vertretung ... 8
III. Fristwahrende Wirkung und Weiterleitung irrtümlich an ein unzuständiges Gericht eingereichter Eingaben (Art. 143 Abs. 1bis ZPO) ... 8
A. Bisherige Rechtslage ... 8
B. Anwendungsbereich von Art. 143 Abs. 1bis ZPO ... 9
1. Subjektiver Anwendungsbereich ... 9
2. Objektiver Anwendungsbereich ... 10
a. «Eingaben» (einer Partei) ... 10
b. ...«die innert der Frist» ... 10
c. ...«irrtümlich» ... 10
d. ...«bei einem unzuständigen schweizerischen Gericht» ... 12
e. ...«eingereicht werden» ... 13
C. Wirkungen von Art. 143 Abs. 1bis ZPO ... 13
1. Fristwahrung trotz irrtümlicher Einreichung bei einem unzuständigen Gericht ... 13
2. Weiterleitung an ein anderes Gericht in der Schweiz ... 13
a. Voraussetzung: Zuständigkeit eines «anderen Gerichts» in der Schweiz ... 13
b. Vorgehen seitens des Gerichts ... 15
c. Folgen der Weiterleitung ... 17
d. Folgen der Rückweisung ... 18
IV. Fristeinhaltung bei elektronischen Eingaben (Art. 143 Abs. 2 ZPO) ... 18
A. Form ... 18
B. Empfangsprinzip ... 20
V. Fristeinhaltung für Zahlungen an das Gericht (Art. 143 Abs. 3 ZPO) ... 20
A. (Modifiziertes) Expeditionsprinzip ... 20
B. Bareinzahlung ... 21
C. Bank- oder Postüberweisung ... 21
D. Irrtümliche Zahlung an ein unzuständiges Gericht (Art. 143 Abs. 1bis ZPO analog) ... 22
Literaturverzeichnis ... 22
Materialienverzeichnis ... 24

I. ALLGEMEINES ZUR FRISTEINHALTUNG

1 Fristen enden immer an einem Werktag des Gerichtsorts **um 24.00 Uhr**[1], unter Vorbehalt der seltenen gerichtlichen Ansetzung von Stundenfristen oder einem anderen Zeitpunkt des Fristablaufs wie bspw. «bis zum Beginn der Verhandlung»[2]. Dabei darf die Frist bis zum Ende voll ausgenutzt werden, d.h. Prozesshandlungen können bis zum Fristablauf noch ergänzt, erweitert oder berichtigt werden[3].

2 Die Nichteinhaltung von Fristen ist von Amtes wegen zu berücksichtigen[4], wobei diejenige Partei, die sich auf die Rechtzeitigkeit der Prozesshandlung beruft, (im Zweifelsfall) die **Beweislast** für die rechtzeitige Vornahme der prozessualen Handlung trägt[5]. Hat jedoch das Gericht die fehlende Beweislosigkeit der Rechtzeitigkeit einer Parteihandlung zu verantworten, bspw. weil es die fristauslösende Mitteilung nicht mit eingeschriebener Post verschickt oder die Briefumschläge (mit dem Poststempel) einer Partei nicht aufbewahrt hat, so kommt es zu einer Umkehr der Beweislast[6].

II. FRISTEINHALTUNG BEI EINGABEN IN PAPIERFORM (ART. 143 ABS. 1 ZPO)

A. Expeditionsprinzip

3 Die Frist ist eingehalten, wenn die Eingabe am letzten Tag der Frist bei Gericht eingereicht wird oder zu dessen Handen der Schweizerischen Post oder einer schweizerischen diplomatischen oder konsularischen Vertretung **übergeben** wird[7]. Bei Eingaben in Papierform gilt also das sog. Expeditionsprinzip: Eine Eingabe muss innert Frist versandt oder den soeben genannten Stellen übergeben worden sein. Nicht erforderlich ist dagegen, dass die Eingabe innert Frist auch bei Gericht eintrifft[8].

4 Eine Ausnahme davon sah die bundesgerichtliche Rechtsprechung für die Wahrnehmung des **verfassungsrechtlichen Replikrechts** gestützt auf Art. 29 Abs. 2 BV sowie Art. 6 Ziff. 1 EMRK vor,

---

1. BGE 147 IV 526, E. 3.1; BGE 142 V 389, E. 2.2; BGer 4D_76/2024 vom 13.9.2024, E. 3.4.1; BGer 4A_556/2022 vom 4.4.2023, E. 2.1; BGer 4A_466/2022 vom 10.2.2023, E. 2; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 5; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 1; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 1; Tanner, Art. 142 ZPO N. 20 und Art. 143 ZPO N. 2; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 5; Gasser/Rickli/Josi, Art. 143 ZPO N. 4; Spühler, Art. 143 ZPO N. 1; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 1 und 114; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 3 und 12; Abbet, Art. 142 ZPO N. 7.
2. Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 1; Tanner, Art. 143 ZPO N. 2; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 3 f.
3. BGer 4D_76/2024 vom 13.9.2024, E. 3.4.1; BGer 4A_556/2022 vom 4.4.2023, E. 2.1; BGer 5A_503/2019 vom 20.12.2019, E. 4.1; OGer AG ZSU.2025.24 vom 19.5.2025, E. 1.2.1; BSK-Benn, Art. 142 ZPO N. 4 und Art. 143 ZPO N. 5; BK-Frei, Art. 142 ZPO N. 19 und Art. 143 ZPO N. 1; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 1; Tanner, Art. 143 ZPO N. 2 f., wonach dies jedoch die Ausnahme bleiben sollte; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4a; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 3; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 142 ZPO N. 6 und Art. 143 ZPO N. 5; Spühler, Art. 143 ZPO N. 3.
4. Vgl. Art. 60 ZPO; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 3; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 2; Tanner, Art. 143 ZPO N. 13–17, wobei kein Vertrauensschutz in Bezug auf eine gerichtliche Fristberechnung besteht, wenn sich diese später als falsch herausstellt; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 4; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 5; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 335.
5. Vgl. Art. 8 ZGB; BGE 147 IV 526, E. 3.1; BGE 142 V 389, E. 2.2; BGE 124 V 372, E. 3b; BGer 4A_556/2022 vom 4.4.2023, E. 2.1; BGer 5A_965/2020 vom 11.1.2021, E. 4.2.3; BGer 5A_503/2019 vom 20.12.2019, E. 4.1; BGer 4A_480/2016 vom 3.11.2016, E. 5; OGer AG ZSU.2025.24 vom 19.5.2025, E. 1.2.1; ZR 2022 Nr. 44; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 11; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 23; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 3; Tanner, Art. 143 ZPO N. 7; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4a; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 4; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 5; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 335; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 8.
6. BGE 124 V 372, E. 3b; vgl. BGE 138 V 218, E. 8.1.1; BGer 8C_545/2021 vom 4.5.2022, E. 5.1; KGer BL 400 19 246 vom 21.1.2020, E. 3.3; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 11; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 23; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 3; Tanner, Art. 143 ZPO N. 8; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4a; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 338; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 8a.
7. Art. 143 Abs. 1 ZPO.

wonach eine allfällige (unaufgeforderte) Stellungnahme zu den Vorbringen und Eingaben der Gegenpartei spätestens innert zehn Tagen beim Gericht eingehen musste, um im Verfahren noch berücksichtigt zu werden[9]. Seit 1. Januar 2025 sind die Gerichte hingegen verpflichtet, einer Partei für sämtliche Eingaben der Gegenpartei stets eine Frist zur Stellungnahme von mindestens zehn Tagen anzusetzen[10]. Damit sind die Bestimmungen von Art. 142 ff. ZPO neu auch bei der Wahrnehmung des verfassungsrechtlichen Replikrechts zu beachten[11].

B. Direkte Aushändigung

5 Den Parteien steht es frei, Eingaben direkt dem Gericht einzureichen. Sie können ihre Eingabe beim **Empfangsschalter** des Gerichts – unter Berücksichtigung der entsprechenden Öffnungszeiten – gegen Aushändigung einer beweissichernden Empfangsbestätigung abgeben[12]. Es besteht kein Anspruch darauf, dass das Gericht auch ausserhalb ihrer regulären Schalteröffnungszeiten Eingaben der Parteien entgegennimmt[13].

6 Sodann können die Parteien ihre Eingaben auch direkt in den **Briefkasten** des Gerichts – falls vorhanden – einwerfen. Vermutungsweise gilt die Eingabe an jenem Tag eingereicht, an dem sie mit dem Eingangsstempel des Gerichts versehen wurde[14]. Den Parteien steht es jedoch frei, mittels Zeugen o.Ä. den Gegenbeweis eines früheren Einwurfdatums anzutreten[15]. Soweit der Einwurf ausserhalb der Schalteröffnungszeiten erfolgt und offensichtlich ist, dass der Eingangsstempel auf ein späteres Datum lauten wird, hat diejenige Partei, welche sich auf die Rechtzeitigkeit der Eingabe beruft, – insbesondere wenn sie anwaltlich vertreten ist – dem Gericht unaufgefordert und vor Fristablauf Beweismittel für die Behauptung der Rechtzeitigkeit anzubieten[16]. Das Deponieren der Eingabe beim Eingangstor des Gerichts oder ein Einwurf in den privaten Wohnungsbriefkasten des zuständigen Gerichtsmitglieds ist nicht fristwahrend[17].

C. Postversand

7 Eingaben in Papierform werden am häufigsten per Post versandt[18]. Die Frist wird gewahrt, wenn die Eingabe zu Handen des Gerichts spätestens am letzten Tag bis 24.00 Uhr der **Schweizerischen Post**

8. BGE 145 V 90, E. 6.1.1; BGer 5A_11/2024 vom 2.7.2024, E. 3; BGer 4A_95/2023 vom 12.12.2023, E. 3.2; BGer 5A_866/2022 vom 29.8.2023, E. 2.3; BGer 4A_556/2022 vom 4.4.2023, E. 2.1; BGer 5A_536/2018 vom 21.9.2018, E. 3.2; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 5; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 2; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 5; Tanner, Art. 143 ZPO N. 2; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 2; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 1; Gasser/Rickli/Josi, Art. 143 ZPO N. 1; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 320 ff. und 329; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 7 und 11; Abbet, Art. 143 ZPO N. 2; Botschaft 2006, S. 7308.
9. BGer 5A_120/2019 vom 21.8.2019, E. 2.2; BGer 5A_929/2018 vom 6.6.2019, E. 2.2; OGer AG ZSU.2022.124 vom 26.9.2022, E. 3.2; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 92.
10. Art. 53 Abs. 3 ZPO.
11. BSK-Benn, Art. 142 ZPO N. 5a–5d; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4; vgl. Moret, Art. 53 ZPO N. 2.
12. BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 6; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 4 f.; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 6; Tanner, Art. 143 ZPO N. 5 und 8; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4a; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 324; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 9; Abbet, Art. 143 ZPO N. 1 f.
13. BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 6; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 4; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 6.
14. BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 7; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 6; Tanner, Art. 143 ZPO N. 5; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4a; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 9; Abbet, Art. 143 ZPO N. 1.
15. BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 7 und 13; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 3; Gasser/Rickli/Josi, Art. 143 ZPO N. 4; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 9; Abbet, Art. 143 ZPO N. 1.
16. Siehe hinten N. 11; BGE 147 IV 526, E. 3.1; BGer 4D_76/2024 vom 13.9.2024, E. 3.4.1 und 3.4.2; OGer AG ZSU.2025.24 vom 19.5.2025, E. 1.2.1.
17. Tanner, Art. 143 ZPO N. 5.

übergeben wird[19]. Die Sendungsaufgabe bei einer ausländischen Post – ausgenommen in Liechtenstein – oder bei einem privaten Zustelldienst ist hingegen nicht fristwahrend. Bei Versand mit einem anderen Zustelldienst als der Schweizerischen Post muss die Eingabe entweder am letzten Tag der Frist beim Gericht eingehen oder von der Schweizerischen Post zur Weiterbearbeitung in Empfang genommen werden[20]. Ein privater oder ein – privater oder staatlicher – ausländischer Zustelldienst handelt somit als Vertreter des Absenders bzw. der fristgebundenen Partei[21].

8 Die **Art** der Postaufgabe spielt für die Fristwahrung keine Rolle. Die Eingabe kann spätestens am letzten Tag der Frist an einem Postschalter der Schweizerischen Post (auch nach Annahmeschluss[22]), in einer Postagentur (bspw. in einem Einkaufszentrum, einem Quartierladen oder in einer Apotheke etc.) oder an einem «MyPost24»-Automaten aufgegeben, einem Postboten oder einem von der Schweizerischen Post beauftragten Kurierdienst übergeben oder in einen Briefkasten der Schweizerischen Post eingeworfen werden. Letzteres kann sogar noch nach der letzten Leerung erfolgen[23].

9 Die **Schweizerische Post** hat den Kurierdienst per 1. Juli 2016 an das Unternehmen swissconnect ag ausgelagert bzw. einen Kurierdienst beauftragt[24]. Sie verfügt somit über **keinen eigenen Kurierdienst** mehr[25]. Beauftragt eine Partei deshalb über die Schweizerische Post einen Kurier, hat sie sich zu vergewissern, ob es sich dabei um einen privaten Zustelldienst wie die swissconnect ag handelt oder ob die Schweizerische Post selbst die Kurierfahrt übernimmt bzw. einen Kurierdienst beauftragt. Eine Übergabe an die (auch über die Schweizerische Post, aber nicht von ihr selbst beauftragte) swissconnect ag ist nicht fristwahrend[26].

---

18. BGE 145 V 90, E. 6.1.1; BGer 5A_11/2024 vom 2.7.2024, E. 3; BGer 4A_95/2023 vom 12.12.2023, E. 3.2; BGer 6B_569/2023 vom 31.7.2023, E. 1.1; BGer 4A_466/2022 vom 10.2.2023, E. 2; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 6; Tanner, Art. 143 ZPO N. 7; Abbet, Art. 143 ZPO N. 2.
19. Vgl. Art. 143 Abs. 1 ZPO; BGE 147 IV 526, E. 3.1; BGE 142 V 389, E. 2.2; BGer 5A_11/2024 vom 2.7.2024, E. 3; BGer 4A_95/2023 vom 12.12.2023, E. 3.2; BGer 6B_569/2023 vom 31.7.2023, E. 1.1; BGer 4A_556/2022 vom 4.4.2023, E. 2.1; BGer 4A_466/2022 vom 10.2.2023, E. 2; BGer 5A_965/2020 vom 11.1.2021, E. 4.2.3; BGer 5A_503/2019 vom 20.12.2019, E. 4.1; BGer 5A_972/2018 vom 5.2.2019, E. 4.1; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 5, BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 8; Tanner, Art. 143 ZPO N. 4; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4a; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 3; Spühler, Art. 143 ZPO N. 1; Abbet, Art. 143 ZPO N. 2; vgl. CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 3.
20. BGE 125 V 65, E. 1; BGer 6B_1446/2022 vom 11.1.2023, E. 2; BGer 6B_256/2022 vom 21.3.2022, E. 2.1; BGer 5A_427/2018 vom 2.7.2018, E. 4.1; BGer 4A_399/2014 vom 11.2.2015, E. 2.2; OGer ZH LF240060 vom 9.8.2024, E. 1.2; KGer SG BE. 2022.32 vom 10.10.2022, E. II.2a; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 8 und 9; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 6 f.; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 7; Tanner, Art. 143 ZPO N. 4; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4 und 8, wobei eine im Ausland wohnhafte Partei in der Rechtsmittelbelehrung grundsätzlich auf diesen Umstand hinzuweisen ist (mit Verweis auf KGer VD PT19.028021-211475 vom 22.12.2021, E. 6.2.1); OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 4 f. und 8; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 2 und 8; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 337 und 422; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 13; Abbet, Art. 143 ZPO N. 4.
21. BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 8; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 7.
22. BGer 4A_556/2022 vom 4.4.2023, E. 2.3.1: «Mit dem sog. Annahmeschluss regelt die Post, bis wann ihr bestimmte Sendungen zu übergeben sind, damit sie die Sendung innerhalb ihres Leistungsangebots dem Adressaten zustellen kann. Sie regelt beispielsweise, bis wann eine Sendung bei der Post eintreffen muss, damit diese am nächsten Werktag zugestellt wird.»
23. BGE 142 V 389, E. 2.2; BGer 5A_11/2024 vom 2.7.2024, E. 3; BGer 5A_574/2023 vom 28.2.2024, E. 1.2; BGer 4A_95/2023 vom 12.12.2023, E. 3.2; BGer 6B_569/2023 vom 31.7.2023, E. 1.1; BGer 4A_466/2022 vom 10.2.2023, E. 2 betreffend Geschäftskundenschalter; BGer 5A_972/2018 vom 5.2.2019, E. 4.2 und KGer BL 400 22 186 vom 8.11.2022, E. 3 zum «MyPost24»-Automat; OGer ZH NE220001 vom 7.10.2022, E. 3.4.3 zum Kurierdienst; OGer AG ZOR.2023.44 vom 30.5.2024, E. 1.2.2; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 10 und 13d; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 7; Tanner, Art. 143 ZPO N. 4 und 8; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4; Gasser/Rickli/Josi, Art. 143 ZPO N. 4; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 5; Spühler, Art. 143 ZPO N. 1; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 326 ff.; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 12; Abbet, Art. 143 ZPO N. 2 f.
24. https://www.luzernerzeitung.ch/zentralschweiz/luzern/luzern-post-lagert-kurierdienst-an-luzerner-unternehmen-aus-ld.5740, besucht am 14.9.2025.
25. BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 6; vgl. BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 10.

10 Der allgemeinen Beweislastregel folgend hat auch hier die Partei, die sich auf die Rechtzeitigkeit der Eingabe beruft, zu beweisen, dass sie die Eingabe in Papierform (mit dem erforderlichen Inhalt) rechtzeitig der Schweizerischen Post zu Handen des Gerichts übergeben hat. In der Regel liefert der **Poststempel** auf dem Briefumschlag einer Eingabe, der datierte Frankaturaufkleber, die «MyPost24»-Quittung oder der Track&Trace-Zahlencode im Sinn einer natürlichen Vermutung den Beweis für das Datum der Übergabe an die Schweizerische Post[27]. Nicht hinreichend ist die eigene Datierung der Sendung mit einer Frankiermaschine[28]. Der Versand mittels Einschreiben ist zur Fristwahrung nicht erforderlich, erleichtert allerdings die Beweisführung wesentlich. Es empfiehlt sich deshalb – insbesondere für Anwältinnen und Anwälte[29] –, die Gerichtseingabe mittels eingeschriebener Post zu versenden, damit der Poststempel auch sicher am Datum der Übergabe erfolgt und die beweisbelastete Partei eine Empfangsbestätigung erhält[30]. Die Postaufgabe im Rahmen einer Abholungsvereinbarung ist mit einem erheblichen Risiko hinsichtlich der Beweisbarkeit der Rechtzeitigkeit einer Sendung verbunden, da die erstmalige Erfassung der Sendung durch die Schweizerische Post in ihrem System nicht zwingend dem Mitgabedatum entsprechen muss[31].

11 Der beweisbelasteten Partei steht es hingegen offen, die fristwahrende Übergabe an die Schweizerische Post – auch in Abweichung des mit dem Poststempel o.Ä. bescheinigten Datums[32] – mit **anderen tauglichen Mitteln** zu beweisen[33]. Bspw. kann auf der Rückseite des Briefumschlags der Hinweis auf einen unabhängigen Zeugen angebracht werden oder dieser kann gleich selbst

---

26. Siehe vorne N. 7 betreffend privater Zustelldienst.
27. BGE 147 IV 526, E. 3.1; BGE 145 V 90, E. 6.1.1; BGE 142 V 389, E. 2.2.; BGer 4D_76/2024 vom 13.9.2024, E. 3.4.1; BGer 5A_11/2024 vom 2.7.2024, E. 3; BGer 5A_574/2023 vom 28.2.2024, E. 1.2; BGer 4A_95/2023 vom 12.12.2023, E. 3.3; BGer 6B_569/2023 vom 31.7.2023, E. 1.1; BGer 4A_556/2022 vom 4.4.2023, E. 2.1; BGer 4A_466/2022 vom 10.2.2023, E. 2; BGer 5A_965/2020 vom 11.1.2021, E. 4.2.3; BGer 5A_503/2019 vom 20.12.2019, E. 4.1; BGer 5A_972/2018 vom 5.2.2019, E. 4.1; OGer AG ZSU.2025.24 vom 19.5.2025, E. 1.2.1; KGer GR ZK2 23 11 vom 27.2.2025, E. 1.2; OGer ZH NP230037 vom 6.5.2024, E. 3.1; ZR 2022 Nr. 44; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 11 ff.; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 8; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 3; Tanner, Art. 143 ZPO N. 7 f. und 11; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4a; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 5; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 6 und 9; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 335 und 339; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 8; Abbet, Art. 143 ZPO N. 2.
28. BGE 109 Ib 343, E. 2a; BGer 5A_11/2024 vom 2.7.2024, E. 3; BGer 6B_569/2023 vom 31.7.2023, E. 1.1; BGer 4A_466/2022 vom 10.2.2023, E. 2; BGer 5A_965/2020 vom 11.1.2021, E. 4.2.3; BGer 5A_972/2018 vom 5.2.2019, E. 4.1; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 8; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 3; Tanner, Art. 143 ZPO N. 7; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 335; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 8; Abbet, Art. 143 ZPO N. 2.
29. BGE 147 IV 526, E. 4, wonach Anwältinnen und Anwälten die Kosten für das erforderliche Beweisverfahren zur Widerlegung der sich aus dem Poststempel ergebenden Vermutung persönlich auferlegt werden können; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 13a, wonach im Lichte der neusten Rechtsprechung die Einreichung einer Eingabe mit «A-Post Plus» einer eingeschriebenen Sendung gleichzustellen sei; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 25; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 3.
30. BGer 4A_556/2022 vom 4.4.2023, E. 2.2 für «A-Post Plus»-Sendungen; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 13; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 8; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 7; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 11.
31. BGE 142 V 389, E. 3.3; BGer 4A_95/2023 vom 12.12.2023, E. 3.4; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 3; Tanner, Art. 143 ZPO N. 7.
32. BGE 147 IV 526, E. 3.1; BGE 145 V 90, E. 6.1.1; BGE 142 V 389, E. 2.2; BGer 4D_76/2024 vom 13.9.2024, E. 3.4.1; BGer 5A_11/2024 vom 2.7.2024, E. 3; BGer 4A_95/2023 vom 12.12.2023, E. 3.3; BGer 6B_569/2023 vom 31.7.2023, E. 1.1; BGer 4A_556/2022 vom 4.4.2023, E. 2.1; BGer 4A_466/2022 vom 10.2.2023, E. 2; BGer 4A_106/2022 vom 5.5.2022, E. 3.1.2; BGer 5A_965/2020 vom 11.1.2021, E. 4.2.3; BGer 5A_503/2019 vom 20.12.2019, E. 4.1; OGer AG ZSU.2025.24 vom 19.5.2025, E. 1.2.1; KGer GR ZK2 23 11 vom 27.2.2025, E. 1.2; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 13; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 3; Tanner, Art. 143 ZPO N. 8; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4b; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 6; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 9; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 336; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 12.
33. BGE 147 IV 526, E. 3.1; BGE 142 V 389, E. 2.2; BGer 5A_11/2024 vom 2.7.2024, E. 3; BGer 4A_95/2023 vom 12.12.2023, E. 3.3; BGer 6B_569/2023 vom 31.7.2023, E. 1.1; BGer 4A_556/2022 vom 4.4.2023, E. 2.1; BGer 4A_466/2022 vom 10.2.2023, E. 2; BGer 4A_106/2022 vom 5.5.2022, E. 3.1.2; BGer 5A_965/2020 vom 11.1.2021, E. 4.2.3; BGer 5A_503/2019 vom 20.12.2019, E. 4.1; OGer ZH NP230037 vom 6.5.2024, E. 3.1; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 13; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 8; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 3; Tanner, Art. 143 ZPO N. 8; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4b; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 6; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 336; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 8; Abbet, Art. 143 ZPO N. 2.

schriftlich bestätigen (unter Angabe von Datum, Uhrzeit und Ort des Einwurfs), dass die Eingabe noch vor 24.00 Uhr in den Briefkasten geworfen wurde[34]. Denkbar ist auch eine Videoaufnahme des Briefeinwurfs[35]. Eine Fotografie des Briefumschlags, welche zeigen soll, wie dieser in den Briefkasten oder das Postfach geworfen worden ist, genügt nicht[36]. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass die beweisbelastete Partei – vor allem wenn sie anwaltlich vertreten ist[37] – dem Gericht nach Treu und Glauben in der Regel unaufgefordert und sicherheitshalber vor Fristablauf entsprechende Beweismittel anzubieten hat, sollte sie hinsichtlich der Fristwahrung Unsicherheiten geschaffen haben (bspw. durch Briefkasteneinwurf nach Schalterschluss und Leerung kurz vor Fristablauf) oder begründete Zweifel an der Rechtzeitigkeit der Postaufgabe haben[38]. Gleiches gilt auch bei einer erkennbaren Fehlfunktion des gewählten «MyPost24»-Automaten[39].

12 War die Partei nach Treu und Glauben nicht gehalten, unaufgefordert Beweise für die Fristwahrung zu offerieren (weil sie selbst keine Unsicherheiten hinsichtlich der Fristwahrung geschaffen hat und nicht an der Rechtzeitigkeit der Postaufgabe zweifeln musste, bspw. bei Aufgabe einer Sendung mit «A-Post Plus» vor Fristablauf[40]), hat das Gericht dennoch Zweifel an der Rechtzeitigkeit der Eingabe, so ist dem Absender das **rechtliche Gehör** im Sinn von Art. 29 Abs. 2 BV zu gewähren und Gelegenheit zu geben, alle Beweismittel zu benennen, um die Fristeinhaltung zu belegen[41]. Nur wenn aus den Akten offensichtlich hervorgeht, dass eine Frist nicht eingehalten wurde und die Verfahrensleitung keinerlei Zweifel daran hat, kann darauf verzichtet werden, der handelnden Partei das rechtliche Gehör zu gewähren, und direkt auf Säumnis erkannt werden bzw. allenfalls ein Nichteintretensentscheid ergehen[42].

13 Hat die Partei ihre Eingabe zwar rechtzeitig der Schweizerischen Post zu Handen des Gerichts übergeben, aber eine **falsche Adresse** verwendet oder **ungenügend frankiert**, kann diese

34. BGE 147 IV 526, E. 3.1; BGE 145 V 90, E. 6.1.1; BGE 142 V 389, E. 2.2; BGer 4A_95/2023 vom 12.12.2023, E. 3.3; BGer 6B_569/2023 vom 31.7.2023, E. 1.1; BGer 4A_556/2022 vom 4.4.2023, E. 2.2; BGer 4A_466/2022 vom 10.2.2023, E. 2; BGer 4A_106/2022 vom 5.5.2022, E. 3.1.2; BGer 6B_157/2020 vom 7.2.2020, E. 2.3; BGer 5A_503/2019 vom 20.12.2019, E. 4.1; BGer 5A_972/2018 vom 5.2.2019, E. 4.1; OGer ZH NP230037 vom 6.5.2024, E. 3.1; ZR 2022 Nr. 44; vgl. KGer GR ZK2 23 11 vom 27.2.2025, E. 1.2; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 13 und 13b; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 8; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 3; Tanner, Art. 143 ZPO N. 8; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4b; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 6; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 9; Gasser/Rickli/Josi, Art. 143 ZPO N. 4; Spühler, Art. 143 ZPO N. 1; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 336 f.; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 8 und 12; Abbet, Art. 143 ZPO N. 2.
35. BGE 147 IV 526, E. 3.4; BGer 4A_95/2023 vom 12.12.2023, E. 4.2.1; BGer 6B_569/2023 vom 31.7.2023, E. 1.1; BGer 4A_466/2022 vom 10.2.2023, E. 2; BGer 4A_317/2019 vom 30.6.2020, E. 1.2; vgl. KGer GR ZK2 23 11 vom 27.2.2025, E. 1.2; Tanner, Art. 143 ZPO N. 8; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4b.
36. BGer 4D_76/2024 vom 13.9.2024, E. 3.4.3; BGer 6B_569/2023 vom 31.7.2023, E. 1.2; OGer ZH NP230037 vom 6.5.2024, E. 3.1; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4b; vgl. Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 337.
37. BGE 147 IV 526, E. 3.1; BGer 4D_76/2024 vom 13.9.2024, E. 3.4.2; BGer 5A_11/2024 vom 2.7.2024, E. 3; BGer 4A_95/2023 vom 12.12.2023, E. 4.2.1; BGer 6B_569/2023 vom 31.7.2023, E. 1.1; BGer 4A_556/2022 vom 4.4.2023, E. 2.1 f.; BGer 4A_466/2022 vom 10.2.2023, E. 2; BGer 5A_185/2022 vom 21.12.2022, E. 6; BGer 5A_965/2020 vom 11.1.2021, E. 4.2.3; BGer 5A_503/2019 vom 20.12.2019, E. 4.1; OGer ZH NP230037 vom 6.5.2024, E. II.3.2; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 9; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4b; Abbet, Art. 143 ZPO N. 2.
38. BGer 4A_317/2019 vom 30.6.2020, E. 1.2; ZR 2022 Nr. 44; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 13 und 13b; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 9; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 2; Tanner, Art. 143 ZPO N. 8; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4b; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 6 und 9.
39. BGer 5A_11/2024 vom 2.7.2024, E. 3; BGer 5A_972/2018 vom 5.2.2019, E. 4.3; KGer BL 400 22 186 vom 8.11.2022, E. 4.2; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 13d; Abbet, Art. 143 ZPO N. 3; vgl. Bohnet/Droese, Art. 143 ZPO N. 4 zur reichhaltigen Rechtsprechung mit Blick auf allerlei Fehlfunktionen.
40. BGer 4A_556/2022 vom 4.4.2023, E. 2.2; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 13a.
41. BGer 5A_360/2025 vom 18.7.2025, E. 3.1.4; BGer 4D_1/2024 vom 20.2.2025, E. 2.3; BGer 5A_11/2024 vom 2.7.2024, E. 4.2; BGer 4A_95/2023 vom 12.12.2023, E. 4.2.1; BGer 4A_556/2022 vom 4.4.2023, E. 2.4; BGer 5A_79/2021 vom 22.6.2021, E. 4.1.1; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 9; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 2; Tanner, Art. 143 ZPO N. 12; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 6; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 9; CR-Tappy Art. 143 ZPO N. 8a.

Postaufgabe nach bundesgerichtlicher Rechtsprechung unter Umständen dennoch fristwahrend erfolgt sein[43]. Der Mangel ist zu beheben und die zurückgesandte, nicht zustellbare Eingabe ist ungeöffnet und (in einem neuen Briefumschlag mit Beifügung einer Erläuterung und eines Eventualbegehrens um Fristwiederherstellung) richtig adressiert und frankiert umgehend zu Handen des Gerichts neu bei der Schweizerischen Post aufzugeben[44]. Ein Wechsel der Art der Zustellung – bspw. durch direkte Aushändigung an das Gericht oder mittels Zuhilfenahme eines privaten Kurierdiensts – ist im Fall der erwähnten Mängel (Falschadressierung und -frankierung) unzulässig[45].

D. Übergabe an eine schweizerische diplomatische oder konsularische Vertretung

14 Eine weitere Möglichkeit zur Fristwahrung stellt die **Übergabe** der Eingabe in Schriftform an eine schweizerische diplomatische oder konsularische Vertretung im Ausland spätestens am letzten Tag der Frist dar. Diese Möglichkeit steht nicht nur Personen mit Wohnsitz oder gewöhnlichem Aufenthalt im Ausland zu, sondern auch jeder Prozesspartei, die sich geschäfts- oder ferienhalber im Ausland befindet[46]. Dabei genügt auch der Einwurf in den Briefkasten der entsprechenden Institution. Nicht fristwahrend ist hingegen die blosse Postaufgabe zu deren Handen[47].

15 Für den **Nachweis** der Übergabe oder des Einwurfs in den Briefkasten der Vertretung gilt das bereits Ausgeführte[48]. Dabei verhält sich die direkte Übergabe einer Eingabe an eine schweizerische diplomatische oder konsularische Vertretung wie die direkte Aushändigung bei einem schweizerischen Gericht, und der Einwurf der Eingabe in den Briefkasten einer schweizerischen Vertretung wie der Einwurf in einen Briefkasten der Schweizerischen Post[49].

III. FRISTWAHRENDE WIRKUNG UND WEITERLEITUNG IRRTÜMLICH AN EIN UNZUSTÄNDIGES GERICHT EINGEREICHTER EINGABEN (ART. 143 ABS. 1BIS ZPO)

A. Bisherige Rechtslage

16 Die Zivilprozessordnung enthielt bislang **keine Regelung**, inwiefern Prozesshandlungen gegenüber einem (örtlich oder sachlich) unzuständigen Gericht oder einer (örtlich oder sachlich) unzuständigen

42. BGer 5A_11/2024 vom 2.7.2024, E. 4.2; BGer 4A_95/2023 vom 12.12.2023, E. 4.2.1; BGer 5A_79/2021 vom 22.6.2021, E. 4.1.1; Tanner, Art. 143 ZPO N. 12.
43. BGer 5A_866/2022 vom 29.8.2023, E. 2.4.1; BGer 2C_196/2022 vom 11.3.2022, E. 4; BGer 5A_536/2018 vom 21.9.2018, E. 3.5; BGer 5A_485/2016 vom 19.12.2016, E. 1.2; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 8a; Tanner, Art. 143 ZPO N. 9; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 7; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 330; vgl. Abbet, Art. 143 ZPO N. 5; a.M. OGer ZH PF170029 vom 5.7.2017, E. 3.3, wonach der Absender das Risiko einer scheiternden Zustellung seiner Sendung trägt; a.M. auch OGer SH 40/2023/21 vom 14.11.2023, E. 3.1–3.3 mit Verweis auf OGer ZH PF170029 vom 5.7.2017.
44. BGer 5A_866/2022 vom 29.8.2023, E. 2.4 ff.; BGer 2C_196/2022 vom 11.3.2022, E. 4; BGer 5A_536/2018 vom 21.9.2018, E. 3.5; vgl. BGer 9C_520/2016 vom 27.10.2016, E. 5 betreffend Nachweis für die Identität der retournierten und neu versandten Eingabe; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 8a f.; Tanner, Art. 143 ZPO N. 9; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 7.
45. BGer 5A_866/2022 vom 29.8.2023, E. 2.4.4 und 2.4.5 (Ausnahme bei unverschuldeter Rücksendung durch die Post wegen physischer Ablösung der Adressetikette während Zustellvorgang); BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 8b; a.M. Tanner, Art. 143 ZPO N. 9.
46. BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 10; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 8; Tanner, Art. 143 ZPO N. 6; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 422; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 14; Abbet, Art. 143 ZPO N. 6; vgl. BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 14.
47. BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 14; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 10; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 8; Tanner, Art. 143 ZPO N. 6; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 422; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 15; Abbet, Art. 143 ZPO N. 6.
48. Siehe vorne N. 5.

Behörde fristwahrend sind[50]. Art. 63 ZPO betrifft die Wahrung der durch eine Eingabe begründeten Rechtshängigkeit bei Einreichung an eine unzuständige Stelle oder in einem falschen Verfahren, und nicht die Frage der Fristwahrung[51]. Das Bundesgericht erachtete die Rechtsmittelfrist bei einer rechtzeitigen, aber versehentlich an das entscheidende vorinstanzliche Gericht (iudex a quo) bzw. die entscheidende vorinstanzliche Behörde gerichteten Rechtsmitteleingabe als gewahrt und bejahte eine Weiterleitungspflicht an die zuständige Rechtsmittelinstanz (iudex ad quem)[52]. Darüber hinaus lehnte es eine allgemeine Weiterleitungspflicht – und damit verbunden auch eine fristwahrende Wirkung der Einreichung beim unzuständigen Gericht oder bei der unzuständigen Behörde – ab[53]. In der Lehre und kantonalen Rechtsprechung herrschte diesbezüglich Uneinigkeit[54].

17 Mit **Art. 143 Abs. 1bis ZPO** wird seit dem 1. Januar 2025 die Fristwahrung durch Eingaben, die irrtümlich an ein unzuständiges schweizerisches Gericht erfolgen, und deren Weiterleitung zuständigkeitshalber geregelt. Eingaben, die innert Frist irrtümlich bei einem unzuständigen schweizerischen Gericht eingereicht werden, gelten als rechtzeitig eingereicht[55]. Neu trifft in diesen Fällen das unzuständige Gericht unter bestimmten Voraussetzungen eine allgemeine Weiterleitungspflicht: Ist ein anderes Gericht in der Schweiz zuständig, leitet das unzuständige Gericht die Eingabe von Amtes wegen weiter[56].

B. Anwendungsbereich von Art. 143 Abs. 1bis ZPO

1. Subjektiver Anwendungsbereich

18 In erster Linie haben schweizerische **Gerichte, deren Verfahren durch die ZPO geregelt wird**, Art. 143 Abs. 1bis ZPO anzuwenden. Daneben trifft diese allgemeine Verfahrensbestimmung gemäss Botschaft auch **Schlichtungsbehörden**[57].

19 Ob die **Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden** ebenfalls aufgrund von Art. 143 Abs. 1bis ZPO gehalten sind, irrtümlich an eine unzuständige Behörde eingereichte Eingaben als rechtzeitig gelten zu lassen und unter bestimmten Voraussetzungen weiterzuleiten, bestimmt sich grundsätzlich nach dem kantonalen Recht. Soweit die Kantone diesbezüglich nichts regeln, ist die ZPO – mithin auch Art. 143 Abs. 1bis ZPO – als ergänzendes (kantonales) Recht anwendbar[58].

---

49. Vgl. BGer 5A_503/2019 vom 20.12.2019, E. 4; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 14; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 11; Tanner, Art. 143 ZPO N. 8.
50. Botschaft 2020, S. 2747; BGer 4A_453/2023 vom 18.12.2023, E. 2.3.1; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 3; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 15; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 4; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 1a; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 341.
51. BGer 4A_453/2023 vom 18.12.2023, E. 2.2.
52. BGE 140 III 636, E. 3.6 f., bestätigt in BGer 4A_453/2023 vom 18.12.2023, E. 2.3; so auch OGer ZH LF240057 vom 18.6.2024, E. 2.1.
53. BGE 140 III 636, E. 3.6.
54. ZR 2019 Nr. 60, wonach das Gericht die Sache von Amtes wegen intern dem zuständigen Spruchkörper weiterzuleiten hatte; OGer BE ZK 19 317 vom 21.6.2019, wonach das Rechtsmittelbegehren gegen einen unbegründeten Entscheid als Begehren um Begründung entgegenzunehmen und dieses zuständigkeitshalber an die Erstinstanz weiterzuleiten war; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 3, wonach bisher Art. 48 Abs. 3 BGG als allgemeiner Rechtsgrundsatz galt und die Frist eingehalten war, wenn die Eingabe fristgerecht einer unzuständigen Bundes- oder kantonalen Behörde eingereicht wurde; so auch CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 4; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 16, wonach zumindest bei rechtzeitig, aber irrtümlich gegenüber einem innerkantonalen, funktionell oder sachlich unzuständigen Gericht erfolgter Prozesshandlung eine fristwahrende Wirkung angenommen werden musste; ablehnend Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 4a und 4b; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 341, Abbet, Art. 143 ZPO N. 12 und Balmer, S. 207 ff. mit Verweis auf BGE 140 III 636; ablehnend auch CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 21-23 mit Verweis auf BGE 140 III 636 sowie Art. 59 und 63 ZPO.
55. Art. 143 Abs. 1bis Satz 1 ZPO.
56. Art. 143 Abs. 1bis Satz 2 ZPO.
57. Botschaft 2020, S. 2747.
58. Vgl. Art. 450f ZGB; Lötscher/Plattner, S. 699.

20 **Nicht** in den subjektiven Anwendungsbereich von Art. 143 Abs. 1bis ZPO fallen das Bundesgericht, Verwaltungs- und Strafgerichte[59], Schiedsgerichte (auch im Bereich der Binnenschiedsgerichtsbarkeit), Betreibungs- und Konkursämter, Aufsichtsbehörden, Handelsregisterbehörden, Erbschaftsämter, Notariate, Zivilstandsämter, Grundbuchämter, Steuerbehörden, Strafbehörden, die Stiftungsaufsicht oder auch die Datenschutzbeauftragten[60].

2. Objektiver Anwendungsbereich

21 Von Art. 143 Abs. 1bis ZPO betroffen sind «**Eingaben, die innert der Frist irrtümlich bei einem unzuständigen schweizerischen Gericht eingereicht werden**».

a. «Eingaben» (einer Partei)...

22 Der Wortlaut von Art. 143 Abs. 1bis ZPO umfasst nicht nur verfahrenseinleitende Schriftstücke wie eine Klage oder ein Gesuch, sondern **alle zivilprozessualen Eingaben** an ein unzuständiges Gericht ungeachtet der Verfahrensart oder dem Verfahrensstadium[61]. Dabei spielt es auch keine Rolle, ob es sich um eine Eingabe in Papier- oder in elektronischer Form handelt[62].

23 **Beispiele**: Klage/Gesuch, Klageantwort/Gesuchsantwort, Replik, Duplik, Fristerstreckungsgesuch, Gesuch um unentgeltliche Rechtspflege, Noveneingabe, Stellungnahme zur Wahrnehmung des verfassungsrechtlichen Replikrechts gestützt auf Art. 29 Abs. 2 BV sowie Art. 6 Ziff. 1 EMRK, usw.

b. ...«die innert der Frist»...

24 Die Eingabe an ein unzuständiges Gericht hat **fristgerecht** zu erfolgen, ansonsten findet Art. 143 Abs. 1bis ZPO ohnehin keine Anwendung[63]. Diesbezüglich kann auf die allgemeinen Ausführungen zu Art. 142 ff. ZPO verwiesen werden.

c. ...«irrtümlich»...

25 Nur «irrtümlich» bei einem unzuständigen Gericht eingereichte Eingaben können als rechtzeitig eingereicht gelten und unter bestimmten Voraussetzungen weitergeleitet werden[64]. Was unter dem Begriff «irrtümlich» im Kontext von Art. 143 Abs. 1bis ZPO zu verstehen ist, ist eine **Auslegungsfrage**[65].

26 **Benn** plädiert dafür, dass im Prinzip jede bei einer unzuständigen Behörde eingereichte Eingabe als «irrtümlich» angesehen werden soll[66].

27 Nach **Tanner** ist eine irrtümlich eingereichte Eingabe zu vermuten, wenn eine Partei dadurch keinen prozesstaktischen Vorteil erzielt. Bei Laien seien tiefe Anforderungen an die Irrtümlichkeit zu stellen. Ein fehlendes Verschulden am Irrtum sei nicht erforderlich. Im Zweifel sei stets von einer Anwendung von Art. 143 Abs. 1bis ZPO auszugehen[67].

28 Für **Lötscher/Plattner** ist entscheidend, ob die Partei «bewusst», d.h. mit Wissen und Willen, an das unzuständige Gericht gelangt ist oder nicht. Sie bejahen eine Anwendung von Art. 143 Abs. 1bis ZPO

---

59. a.M. Tanner, Art. 143 ZPO N. 20 und ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4c, die den Adressatenkreis der Weiterleitungspflicht von Art. 143 Abs. 1bis ZPO nicht auf Zivilgerichte beschränken.
60. Tanner, Art. 143 ZPO N. 20; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4c; vgl. Lötscher/Plattner, S. 698 f.; vgl. Hurni/Hofmann, S. 216; vgl. BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 3; vgl. auch OGer AG VKL.2024.16 vom 27.6.2025 (betreffend Aufsichtsbehörden).
61. Tanner, Art. 143 ZPO N. 20; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4d; vgl. Lötscher/Plattner, S. 701.
62. Tanner, Art. 143 ZPO N. 19.
63. ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4c.
64. Vgl. Art. 143 Abs. 1bis ZPO.
65. Lötscher/Plattner, S. 701 ff.
66. BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 3.

nur bei einer unbewussten Eingabe beim unzuständigen Gericht[68]. Liegt ein zwingender Gerichtsstand vor oder ist das angerufene Gericht sachlich unzuständig, sei grundsätzlich auf eine irrtümliche (unbewusste) Einreichung an das unzuständige Gericht zu schliessen[69]. Bei Vorliegen nicht-zwingender Gerichtsstände schliessen Lötscher/Plattner in folgenden Fällen auf eine irrtümliche Einreichung: (1) bei Laieneingaben, (2) bei Eingaben von anwaltlich vertretenen Personen, in welchen die Zuständigkeit ausführlich, aber falsch begründet wurde, (3) bei Eingaben, bei denen die fehlerhafte Einreichung auf einem tatsächlichen oder rechtlichen Umstand beruht, der nicht vorhersehbar war bzw. der erkennbar übersehen wurde (bspw. kürzlicher Wohnsitzwechsel, neuste Rechtsprechung)[70]. Auf eine «bewusste» Eingabe bzw. einen fehlenden Irrtum schliessen sie in folgenden Fällen: (1) erkennbarer Rechtsmissbrauch, (2) trotz gegenteiliger Aufklärung über das zuständige Gericht erfolgte Eingabe, (3) querulatorische oder unklare Eingabe, deren Zuständigkeit sich nicht ermitteln lässt[71], und weiter bei nicht-zwingendem Gerichtsstand (4) Eingaben, die mit dem Ziel eingereicht wurden, eine Einlassung der Gegenpartei bei einem unzuständigen Gericht zu provozieren, sowie (5) Eingaben, die bewusst in einer bestimmten, sich nachträglich als nicht zur Verfügung stehend herausstellenden Verfahrensart eingereicht wurden (bspw. Rechtsschutz in klaren Fällen nach Art. 257 ZPO)[72].

29 Ähnlich sieht es auch **Fuchs**, der eine irrtümliche Einreichung jedenfalls dann verneint, wenn sich die Partei bewusst für das unzuständige Gericht entscheidet (bspw. im formellen Teil einer Klage) oder sogar auf der Zuständigkeit beharrt, indem sie bspw. trotz entsprechendem Hinweis weitere Eingaben an das unzuständige Gericht macht. Ein Verschulden schliesse den Irrtum nicht aus, es sei denn, das Verhalten der Partei sei geradezu rechtsmissbräuchlich oder trölerisch[73].

30 **Hurni/Hofmann** und **Balmer** plädieren dafür, dass ein offensichtlicher Irrtum vorliegen muss[74]. Dies trotz dem Umstand, dass das ursprünglich noch im Entwurf vorgesehene Erfordernis der Offensichtlichkeit im Verlauf der parlamentarischen Beratungen fallengelassen wurde[75]. Sodann ist ein Irrtum gemäss Balmer bei einer Partei ohne juristische Fachkenntnis eher zu bejahen als bei einer anwaltlich vertretenen Partei[76].

31 **Amstutz/Arnold** halten in ihrer Kommentierung zu Art. 48 Abs. 3 BGG dafür, wer seine Eingabe bewusst oder trölerisch an eine unzuständige Behörde richte, könne sich nicht auf die entsprechende Bestimmung berufen[77]. Zudem werde der Nachweis einer irrtümlich eingereichten Eingabe kaum gelingen, wenn ein Verfahren bei einem Gericht rechtshängig und die Partei bereits instruiert worden sei (bspw. mittels Eingangsbestätigung, Kostenvorschussverfügung, Aufforderung zur Stellungnahme etc.). Dadurch wisse sie in jedem Fall um die Zuständigkeit des instruierenden Gerichts[78]. Auch **Jenny/Abegg** verneinen einen Irrtum, wenn das unzuständige Gericht wider besseres Wissens angerufen wird[79].

32 **Nach der hier vertretenen Meinung** eignet sich die differenzierte Auseinandersetzung von Lötscher/Plattner als gute Leitlinie und Ausgangspunkt zur Beurteilung der Frage der Irrtümlichkeit.

67. Tanner, Art. 143 ZPO N. 21.
68. Vgl. Lötscher/Plattner, S. 705 ff.
69. Lötscher/Plattner, S. 706 f.
70. Lötscher/Plattner, S. 707 f.
71. Vorbehältlich Art. 132 Abs. 2 und 3 ZPO.
72. Lötscher/Plattner, S. 706 und 708 f.
73. ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4f; vgl. auch OGer SO ZKBER.2025.7 vom 30.7.2025, E. 6.2.
74. Hurni/Hofmann, S. 217; Balmer, S. 210.
75. Votum Bregy, AB 2022 NR S. 672; vgl. Referendumsvorlage.
76. Balmer, S. 210.
77. BSK-Amstutz/Arnold, Art. 48 BGG N. 23a.

Bei Laieneingaben ist m.E. jedoch stets (und damit in Abweichung von Lötscher/Plattner, Fuchs und wohl auch Amstutz/Arnold) von einer irrtümlichen Einreichung an ein unzuständiges Gericht auszugehen, insbesondere auch wenn die Partei über die Zuständigkeit aufgeklärt wurde und diese Aufklärung missverstanden wurde. Als Beispiel diene der häufige Fall, bei dem eine Partei ein Gesuch um unentgeltliche Rechtspflege an die Rechtsmittelinstanz richtet, weil die Kostenvorschussverfügung unter dem Hinweis auf die Möglichkeit der unentgeltlichen Rechtspflege die Rechtsmittelbelehrung enthält. Vorbehalten bleiben jedoch ein rechtsmissbräuchliches Verhalten oder klare, wohl äusserst seltene Fälle von bewussten Eingaben an ein unzuständiges Gericht zwecks Provokation einer Einlassung oder einer bestimmten Verfahrensart durch Laien. Querulatorische Eingaben sind sodann nach Art. 132 Abs. 3 ZPO ohnehin zurückzuschicken, weshalb sich die Frage der Irrtümlichkeit hier m.E. nicht stellt. Gleiches gilt auch bei einer unklaren Eingabe, bei der sich die Zuständigkeit gar nicht ermitteln lässt. In diesem Fall hat das angerufene Gericht der Partei zuerst eine Nachfrist im Sinn von Art. 132 Abs. 1 i.V.m. 2 ZPO anzusetzen, um ihre Eingabe entsprechend zu verbessern, damit überhaupt erst ermittelt werden kann, ob die Eingabe auch tatsächlich irrtümlich erfolgte. Kommt die Partei dieser Aufforderung nicht nach, gilt die Eingabe ohnehin als nicht erfolgt[80]. Die Ausführungen von Tanner zur Irrtümlichkeit sind nach dem Gesagten grundsätzlich zu befürworten. Die Ansichten von Benn, Hurni/Hoffmann und Balmer lassen sich m.E. nicht mit dem Gesetzeswortlaut von Art. 143 Abs. 1bis ZPO vereinbaren und sind daher abzulehnen.

33 Im Grundsatz lässt sich festhalten, dass eine irrtümliche Einreichung dort anzunehmen ist, wo eine Partei aus Mangel an Urteilskraft, Konzentration o.Ä. fälschlicherweise von der Zuständigkeit des angerufenen Gerichts ausgeht[81] oder nicht entsprechend ihrer richtigen Vorstellung handelt. Ihr Wille ist grundsätzlich darauf gerichtet, die Eingabe an ein zuständiges Gericht einzureichen, allerdings hat sie eine falsche Vorstellung in Bezug auf die Zuständigkeit oder ihre Handlung bzw. Eingabe stimmt nicht mit ihrer richtigen Vorstellung über die Zuständigkeit überein. Die Gründe hierfür (Rechtsunkenntnis, Versehen, Missverständnis usw.) sind irrelevant. Die Annahme eines Irrtums bei Vorliegen eines zwingenden Gerichtsstands oder der sachlichen oder funktionalen Unzuständigkeit des angerufenen Gerichts mag augenscheinlicher sein als bei Vorliegen eines nicht-zwingenden Gerichtsstands. Um den Zweck von Art. 143 Abs. 1bis ZPO – der Schutz der Parteien vor Fristsäumnis aufgrund von Zuständigkeitsirrtümern oder Fehladressierungen[82] – nicht zu vereiteln oder dessen Verfolgung nicht unnötig zu erschweren, gebietet sich in jedem Fall eine grosszügige Auslegung dieser Bestimmung, unter Berücksichtigung der gesamten konkreten Umstände und ohne Verharren auf starre Prüfschemen[83].

d. ...«bei einem unzuständigen schweizerischen Gericht»...

34 Art. 143 Abs. 1bis ZPO findet Anwendung bei Eingaben, die irrtümlich bei einem örtlich, sachlich oder funktional unzuständigen Gericht eingereicht wurden[84]. Das angerufene Gericht hat seine eigene Zuständigkeit wie gewohnt **von Amtes wegen** zu erforschen[85] und seine eigene Unzuständigkeit festzustellen[86].

35 Handelt es sich beim angerufenen «Gericht» um eine **Schlichtungsbehörde**, ist diese gemäss bundesgerichtlicher Rechtsprechung angesichts ihrer primären Aufgabe («Schlichten statt Richten»[87])

78. BSK-Amstutz/Arnold, Art. 48 BGG N. 24.
79. OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 8a.
80. Vgl. Art. 132 Abs. 1 i.V.m. 2 ZPO.
81. Vgl. die Definition des «Irrtums» auf https://www.duden.de/rechtschreibung/Irrtum, besucht am 14.9.2025.
82. Tanner, Art. 143 ZPO N. 18.
83. So wohl auch Honegger-Müntener/Rufibach/Schumann, S. 1163.
84. Tanner, Art. 143 ZPO N. 20; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4e f.; vgl. Lötscher/Plattner, S. 711.

nicht befugt, über Eintretensfragen wie die örtliche oder sachliche Zuständigkeit abschliessend zu urteilen, ausser sie agiert als Entscheidbehörde nach Art. 210–212 ZPO[88]. Im reinen Schlichtungsverfahren kann sich die Schlichtungsbehörde deshalb gemäss Bundesgericht nur unter den folgenden Voraussetzungen für unzuständig erklären: (1) Die Unzuständigkeit der Schlichtungsbehörde ist offensichtlich, und kumulativ in Bezug auf die örtliche Zuständigkeit (2a) es liegt ein (teil-)zwingender Gerichtsstand an einem anderen Ort vor, weshalb eine Einlassung nach Art. 18 ZPO ausgeschlossen ist, oder (2b) die beklagte Partei beruft sich auf die örtliche Unzuständigkeit[89]. Die Prüfung ihrer eigenen Zuständigkeit begrenzt sich somit hauptsächlich auf die Frage der offensichtlichen Unzuständigkeit. Dabei ist u.a. zu klären, ob für eine Streitigkeit überhaupt ein Schlichtungsverfahren durchzuführen ist[90]. Entsprechend ist im Hinblick auf Art. 143 Abs. 1bis ZPO nur die offensichtlich unzuständige Schlichtungsbehörde verpflichtet, irrtümlich bei ihr eingereichte Eingaben weiterzuleiten[91].

e. ...«eingereicht werden»

36 Art. 143 Abs. 1bis ZPO setzt logischerweise voraus, dass die Eingabe bei einem unzuständigen Gericht auch **tatsächlich eingereicht** wird. Hierfür kann auf die allgemeinen Ausführungen zu Art. 143 ZPO verwiesen werden[92].

C. Wirkungen von Art. 143 Abs. 1bis ZPO

1. Fristwahrung trotz irrtümlicher Einreichung bei einem unzuständigen Gericht

37 Eingaben, die innert Frist irrtümlich bei einem unzuständigen schweizerischen Gericht eingereicht werden, gelten als rechtzeitig eingereicht[93]. Analog zu Art. 63 Abs. 1 ZPO muss als Zeitpunkt der Fristwahrung das **Datum der ersten (irrtümlichen) Einreichung** beim unzuständigen Gericht gelten. Nicht irrtümlich eingereichte Eingaben bei einem unzuständigen Gericht sind nach wie vor nicht fristwahrend[94].

38 Gemäss Abbet ist Art. 143 Abs. 1bis ZPO auch auf die Wahrung **materiellrechtlicher Klagefristen** anzuwenden[95].

2. Weiterleitung an ein anderes Gericht in der Schweiz

a. Voraussetzung: Zuständigkeit eines «anderen Gerichts» in der Schweiz

39 Die Weiterleitung einer irrtümlich bei einem unzuständigen Gericht eingereichten Eingabe setzt voraus, dass «ein anderes Gericht in der Schweiz» zuständig ist[96]. Dies betrifft hauptsächlich **andere schweizerische Zivilgerichte und Schlichtungsbehörden**[97].

---

85. Vgl. Art. 59 Abs. 2 lit. b und Art. 60 ZPO.
86. Lötscher/Plattner, S. 711 f.; Tanner, Art. 143 ZPO N. 21; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4g.
88. Vgl. BGE 146 III 47, E. 4.2.3; Lötscher/Plattner, S. 693 f.
89. BGE 146 III 265, E. 4.3; BSK-Gehri, Art. 59 ZPO N. 4a; vgl. Lötscher/Plattner, S. 693 f.
90. Vgl. Art. 198 ZPO; Lötscher/Plattner, S. 714.
91. Lötscher/Plattner, S. 714; Tanner, Art. 143 ZPO N. 21; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4g.
92. Siehe vorne N. 3 ff.
93. Art. 143 Abs. 1bis Satz 1 ZPO.
94. Siehe vorne N. 25 ff.
95. Abbet, Art. 143 ZPO N. 15.
96. Vgl. Art. 143 Abs. 1bis ZPO.
97. Lötscher/Plattner, S. 699 f.; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 3; Tanner, Art. 143 ZPO N. 22; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4d; vgl. Botschaft 2020, S. 2747; a.M. Balmer, S. 211 f., der die Weiterleitungspflicht auf innerkantonale Sachverhalte beschränken möchte.

40 Noch **unklar** ist, ob Eingaben auch an ein Verwaltungs- oder Strafgericht, an eine Verwaltungsbehörde – insbesondere an eine Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, an ein Betreibungs- oder Konkursamt, an eine Aufsichtsbehörde, an eine Steuerbehörde oder an eine Strafbehörde – oder an ein Gericht oder eine Verwaltungsbehörde des Bundes weitergeleitet werden müssen. Lötscher/Plattner tendieren zu einer restriktiven Auslegung von Art. 143 Abs. 1bis ZPO und bejahen eine Weiterleitungspflicht nur dann, wenn die Zuständigkeit der anderen kantonalen Instanz im Anwendungsbereich von Art. 1 ZPO besteht, d.h. wenn deren Verfahren durch die ZPO geregelt wird, oder wenn für den betreffenden Streitgegenstand die Beschwerde in Zivilsachen nach Art. 72 BGG offensteht[98]. Hurni/Hofmann und Abbet gehen ebenfalls von einem begrenzten Anwendungsbereich von Art. 143 Abs. 1bis ZPO aus[99].

41 Die Weiterleitung an (nationale und internationale) **Schiedsgerichte** in der Schweiz wäre nach dem Wortlaut von Art. 143 Abs. 1bis ZPO grundsätzlich ebenfalls möglich. Lötscher/Plattner lehnen eine Weiterleitungspflicht in diesem Fall jedoch mangels Bezugs zu den Regeln des 1. und 2. Teils der ZPO und aus praktischen Erwägungen ab[100].

42 Eine Weiterleitung kann nur erfolgen, wenn die **Ermittlung** der richtigen Zuständigkeit durch das erstangerufene Gericht überhaupt **möglich** ist[101]. Zur Feststellung der Zuständigkeit darf sich das unzuständige Gericht nach Ansicht von Lötscher/Plattner dabei auf Tatsachen stützen, die sich aus den Eingaben der Parteien ergeben oder die als erstellt zu erachten respektive notorisch sind. Das Gericht sei mithin nicht verpflichtet, den Sachverhalt von Amtes wegen festzustellen und zu ergänzen[102]. Bei unklarer Zuständigkeit besteht die Möglichkeit eines Meinungsaustauschs zwischen dem unzuständigen erstangerufenen und dem mutmasslich zuständigen Gericht (in analoger Anwendung von Art. 29 Abs. 2 BGG), allerdings ist eine Weiterleitung auch gegen den Willen des zweitangerufenen Gerichts denkbar[103].

43 Im Einklang mit ihrer eingeschränkten Prüfungskompetenz in Bezug auf die örtliche und sachliche Zuständigkeit[104] dürfe und müsse gemäss Lötscher/Plattner die offensichtlich unzuständige **Schlichtungsbehörde** Eingaben nur an die offensichtlich zuständige Behörde bzw. Instanz weiterleiten. Ist keine offensichtliche Zuständigkeit einer anderen Behörde oder eines Gerichts gegeben, treffe die erstangerufene Schlichtungsbehörde keine Weiterleitungspflicht[105].

44 Liegen mehrere «andere», **alternative Gerichtsstände** vor, lässt sich «ein» zuständiges Gericht im Sinn von Art. 143 Abs. 1bis ZPO nicht durch das erstangerufene Gericht feststellen. Die Weiterleitungspflicht entfällt, wenn mehrere «andere» alternativ zuständige Gerichte in der Schweiz – oder auch im Ausland – bestehen[106]. Die klagende Partei müsse gemäss Lötscher/Plattner und Balmer in solchen Fällen auch nicht angehört werden[107]. Allerdings könne sie ihrem Willen mit einem

98. Lötscher/Plattner, S. 700; so wohl auch Tanner, Art. 143 ZPO N. 22; a.M. eher ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4d, wonach keine Eingrenzung bei den Gerichten innerhalb der Schweiz vorgesehen sei.
99. Hurni/Hofmann, S. 216; Abbet, Art. 143 ZPO N. 14.
100. Lötscher/Plattner, S. 701; siehe auch Tanner, Art. 143 ZPO N. 22.
101. Lötscher/Plattner, S. 712.
102. Lötscher/Plattner, S. 712; siehe auch Balmer, S. 210; vgl. ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4e; vgl. Abbet, Art. 143 ZPO N. 13.
103. Tanner, Art. 143 ZPO N. 23.
104. Siehe vorne N. 35.
105. Lötscher/Plattner, S. 714; Tanner, Art. 143 ZPO N. 21.
106. Lötscher/Plattner, S. 712 f.; Balmer, S. 211; Abbet, Art. 143 ZPO N. 14; vgl. ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4e; vgl. auch OGer SO ZKBER.2025.7 vom 30.7.2025, E. 6.5; a.M. Tanner, Art. 143 ZPO N. 23.
107. Lötscher/Plattner, S. 712 f.; Balmer, S. 211; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4e, wonach nichts dagegen spreche, wenn das Gericht ohnehin das rechtliche Gehör zu gewähren hat; a.M. BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 3, Tanner, Art. 143 ZPO N. 23 und Honegger-Müntener/Rufibach/Schumann, S. 1162, wonach das unzuständige Gericht der klagenden Partei eine Frist anzusetzen hat, um eines von mehreren möglichen Foren zu bezeichnen.

Eventualantrag, wonach die Klage an ein bestimmtes Gericht weiterzuleiten sei, Ausdruck verleihen. Handelt es sich bei diesem Gericht um eines der alternativ zuständigen Gerichte, hat das unzuständige Gericht nach Lötscher/Plattner die Eingabe nach durchgeführter Zuständigkeitsprüfung entsprechend weiterzuleiten[108].

45 Eine **teilweise Weiterleitung** bei Vorliegen mehrerer Begehren in einer Eingabe, für die unterschiedliche Gerichte zuständig sind, muss möglich sein[109].

b. Vorgehen seitens des Gerichts

46 Das unzuständige Gericht hat die irrtümlich eingereichte Eingabe **von Amtes wegen** weiterzuleiten[110]. Entsprechend ist das Gericht gehalten, in jedem Fall – insbesondere auch bei komplexen Zuständigkeitsfragen – die Voraussetzungen von Art. 143 Abs. 1bis ZPO zu prüfen[111]. Will die klagende bzw. gesuchstellende Partei eine allfällige Weiterleitung durch das angerufene Gericht für den Fall ihrer Unzuständigkeit verhindern, um die verfahrenseinleitende Eingabe selbst nach Art. 63 Abs. 1 ZPO beim (aus ihrer Sicht) zuständigen Gericht einreichen zu können, kann sie in ihren Rechtsbegehren einen entsprechenden Eventualantrag auf Nicht-Weiterleitung stellen[112]. In zeitlicher Hinsicht hat die Weiterleitung gemäss Botschaft «wie stets beförderlich zu erfolgen, jedoch nicht unverzüglich»[113].

47 Nach Ansicht von **Lötscher/Plattner** hat das erstangerufene (örtlich oder sachlich) unzuständige Gericht im Fall einer irrtümlich eingereichten verfahrenseinleitenden Eingabe (Klage oder Gesuch) stets einen anfechtbaren Nichteintretensentscheid zu erlassen[114], wobei der Entscheid über die Weiterleitung als Nebenfolge davon Teil des Nichteintretensentscheids bildet[115]. Das angerufene unzuständige Gericht sei nach Lötscher/Plattner auch nicht verpflichtet, den Parteien vorgängig zu einer Weiterleitung das Ergebnis der Zuständigkeitsprüfung bekanntzugeben und ihnen das rechtliche Gehör zu gewähren[116]. Ein verfahrenseinleitendes Schriftstück sei jedoch grundsätzlich vorab an die Gegenpartei zuzustellen, um ihr insbesondere bei Vorliegen eines nicht-zwingenden Gerichtsstands die Möglichkeit der Einlassung zu geben[117]. Eine Weiterleitung ohne Nichteintretensentscheid, insbesondere in offensichtlichen Fällen, entspreche nicht dem Willen des Gesetzgebers und könne ausnahmsweise nur bei einer nicht verfahrenseinleitenden Eingabe an ein unzuständiges Gericht getätigt werden[118].

48 Nach **Tanner** hat das erstangerufene unzuständige Gericht die Parteien grundsätzlich anzuhören und so festzustellen, ob die Partei ihre Eingabe bewusst oder irrtümlich bei ihr eingereicht hat. Ebenfalls werde der Gegenpartei damit bei einer nicht-zwingenden Zuständigkeit eine allfällige Einlassung ermöglicht[119]. Alsdann habe das Gericht einen Nichteintretensentscheid (mit Weiterleitungsanordnung oder Festhalten des Weiterleitungsverzichts im Entscheiddispositiv) zu erlassen[120]. In klaren Fällen, d.h. wenn es sich bei der Eingabe offensichtlich um einen Irrläufer handle wie bspw. bei nicht

108. Lötscher/Plattner, S. 713 f.
109. Tanner, Art. 143 ZPO N. 24.
110. Vgl. Art. 143 Abs. 1bis Satz 2 ZPO.
111. Vgl. Lötscher/Plattner, S. 710 f.
112. Lötscher/Plattner, S. 713.
113. Botschaft 2020, S. 2748.
114. Art. 59 Abs. 1 ZPO e contrario und Art. 236 Abs. 1 ZPO.
115. Lötscher/Plattner, S. 709 f. und 715 ff.
116. Lötscher/Plattner, S. 712; a.M. Hurni/Hofmann, S. 217, wenn das Bestehen eines Irrtums unsicher oder umstritten ist.
117. Lötscher/Plattner, S. 710; Balmer, S. 211.
118. Lötscher/Plattner, S. 710.
119. Tanner, Art. 143 ZPO N. 21.
120. Tanner, Art. 143 ZPO N. 24.

verfahrenseinleitenden Schriftstücken, könne auf das Einholen von Stellungnahmen und die Anlegung eines eigenen Verfahrens verzichtet werden und die Eingabe informell mit Kurzbrief weitergeleitet werden[121]. Im Ergebnis entspricht dies auch der Ansicht von **Honegger-Müntener/Rufibach/Schumann**, die aus rechtsdogmatischen Überlegungen zwischen amtswegiger Weiterleitung (ohne Eröffnung eines Verfahrens vor der betreffenden Instanz) und der Prozessüberweisung (als Folge des Nichteintretensentscheids bei Eröffnung eines Verfahrens) unterscheiden, wobei Ersteres nur in zweifelsfreien Fällen bei offensichtlicher Unzuständigkeit möglich sein soll. In allen anderen Fällen ist ein Verfahren zu eröffnen und ein Nichteintretensentscheid (mit Prozessüberweisung) zu fällen[122]. Diese Ansicht vertritt auch **Fuchs**, der sich in der Mehrheit der Fälle für eine förmliche Weiterleitung verbunden mit einem anfechtbaren Nichteintretensentscheid (unter Wahrung des rechtlichen Gehörs der Parteien) ausspricht. Eine eigentliche formlose Weiterleitung könne nur dann erfolgen, wenn der Irrtum und die Zuständigkeitsfrage derart klar und offensichtlich seien, dass ein formelles Verfahren ein Leerlauf wäre und beiden Parteien nicht dienen würde. Dies sei jedoch bereits dann nicht mehr gegeben, wenn der Gerichtsstand nicht zwingend und eine Einlassung somit möglich sei[123].

49 Zu beachten gilt, dass die Gesetzgebung mit Art. 143 Abs. 1bis ZPO eine anwenderfreundliche Regelung des Umgangs mit Eingaben an unzuständige Gerichte in der Schweiz vorsehen wollte[124]. Die Partei, welche irrtümlich an ein unzuständiges Gericht gelangt, hat ein massgebliches Interesse daran, dass ihre Eingabe zeitnah und speditiv weitergeleitet wird. Dies liegt auch im allgemeinen Interesse der Rechtssicherheit und eines geordneten Verfahrensablaufs. Schliesslich müssen sich das Gericht und eine allfällige Gegenpartei auch vergewissern können, dass – vorbehältlich der Fälle, die eine Wiederherstellung nach Art. 148 ZPO rechtfertigen – nach einer gewissen Zeit nach Fristablauf nicht mehr mit einer Eingabe gerechnet werden muss. Müsste das Gericht in jedem Fall einen Nichteintretensentscheid (inkl. Entscheid über die Weiterleitung) fällen, würde dies **nach der hier vertretenen Meinung** – trotz der nunmehr bestehenden Möglichkeit, Entscheide auch unbegründet zu eröffnen[125] – zu einem wesentlich höheren Aufwand und entsprechend zu einer vergleichsweise längeren Reaktionsdauer seitens der Gerichte führen. Denn sie müssten für jede irrtümlich an sie gerichtete Eingabe ein neues Verfahren eröffnen, um dieses gemäss Lötscher/Plattner folgend mit einem Nichteintretensentscheid auch wieder beenden zu können[126]. Dabei ist zu vergegenwärtigen, dass die Gerichte in den meisten Fällen wohl mit Eingaben konfrontiert werden, für die sie ganz offensichtlich nicht zuständig sind (bspw. Gesuche um unentgeltliche Rechtspflege an die Rechtsmittelinstanz für ein erstinstanzliches Verfahren) und die keine komplexen Zuständigkeitsfragen beinhalten, womit der Aufwand seitens der Gerichte für den Erlass eines Nichteintretensentscheids in solchen Fällen unverhältnismässig erscheint. Überdies ist darauf hinzuweisen, dass die irrende Partei mit ihrer Eingabe ja gerade keine Einleitung eines Verfahrens beim unzuständigen Gericht beabsichtigt. Insbesondere kann es nicht angehen, dass die klagende/gesuchstellende Partei, die ihre Eingabe irrtümlich an ein unzuständiges Gericht eingereicht hat, bei Vorliegen eines nicht-zwingenden Gerichtsstands auf ihrem Versehen (und ein nicht von ihr bewusst gewähltes Gericht) behaftet wird, wenn sich die Gegenpartei nach Art. 18 ZPO auf den irrtümlich angerufenen Gerichtsstand einlässt. Was die Vorteile eines formellen Entscheids betrifft, werden die Parteien voraussichtlich in den meisten Fällen mit der Weiterleitung an das zuständige Gericht einverstanden sein. Die Anfechtbarkeit eines Nichteintretensentscheids (inkl. Entscheid über die Weiterleitung) steht deshalb wohl eher im Hintergrund.

---

121. Tanner, Art. 143 ZPO N. 21 und 24.
122. Honegger-Müntener/Rufibach/Schumann, S. 1162.
123. ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4g.
124. Botschaft 2020, S. 2719.
125. Vgl. Art. 239 Abs. 1 lit. b ZPO.
126. Vgl. Art. 236 Abs. 1 ZPO.

50 Aufgrund dieser Überlegungen erscheint es nach der hier vertretenen Meinung und entgegen der Ansicht von Lötscher/Plattner nicht sachgerecht, in jedem Fall einer irrtümlich eingereichten Eingabe ein neues Verfahren zu eröffnen und einen Nichteintretensentscheid zu fällen. Bei offensichtlichen Fällen, in denen die Zuständigkeit eines anderen Gerichts augenscheinlich ist, und insbesondere bei nicht verfahrenseinleitenden Schriftstücken muss es ausreichen, diese mit einem Eingangsstempel zu versehen und unter Beilage des Briefumschlags oder der elektronischen Empfangsquittung an das zuständige Gericht (und in Kopie zur Kenntnis an die Parteien) **formlos** – d.h. ohne ein entsprechendes Verfahren zu eröffnen – mit einem Kurzbrief weiterzuleiten oder bei fehlender Zuständigkeit eines anderen Gerichts an die Partei zurückzuschicken. Zu Beweiszwecken empfiehlt es sich, eine Kopie oder ein Scan der weitergeleiteten oder zurückgeschickten Eingabe (einschliesslich Beilagen) zu machen und gerichtsintern aufzubewahren. Ist eine Partei mit diesem Vorgehen nicht einverstanden, kann sie immer noch einen anfechtbaren Nichteintretensentscheid (inkl. Entscheid über die Weiterleitung) verlangen.

51 Ergibt sich die Zuständigkeit eines anderen Gerichts nicht augenscheinlich aus der irrtümlich eingereichten Eingabe, sind komplexe Zuständigkeitsfragen zu beantworten oder handelt es sich um ein verfahrenseinleitendes Schriftstück, bei dem keine Weiterleitung erfolgt[127], rechtfertigt sich **in Einzelfällen** die Eröffnung eines formellen Verfahrens, wobei je nach Ausgangslage ein Schriftenwechsel anzuordnen oder den Parteien vor dem Erlass eines Nichteintretensentscheids (inkl. Entscheid über die Weiterleitung) das rechtliche Gehör zu gewähren ist[128]. Nicht nachvollziehbar ist das skizzierte Vorgehen von Gasser/Rickli/Josi, wonach die Weiterleitung durch eine (anfechtbare) prozessleitende Verfügung – und explizit nicht durch einen Nichteintretensentscheid – erfolgen soll[129]. Einerseits bedingt dies vorgängig ebenfalls die Eröffnung eines formellen Verfahrens, was bei einem nicht verfahrenseinleitenden Schriftstück von vornherein nicht gerechtfertigt ist (da von keiner Partei beabsichtigt). Andererseits müsste das entsprechende Verfahren schliesslich auch mit einem verfahrenserledigenden Entscheid formell abgeschlossen werden, wobei in diesem Fall das Verfahren vermutlich zufolge Gegenstandslosigkeit nach Art. 242 ZPO abgeschrieben werden müsste. Der Erlass einer prozessleitenden Verfügung zur Weiterleitung erscheint m.E. daher noch aufwendiger als ein Nichteintretensentscheid (inkl. Entscheid über die Weiterleitung). Im Übrigen dient eine prozessleitende Verfügung grundsätzlich der zügigen Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens[130]. Es ist nicht ersichtlich, inwiefern die Weiterleitung im Rahmen von Art. 143 Abs. 1bis ZPO diesen Zweck erfüllt.

52 Abschliessend bleibt jedoch festzuhalten, dass sich erst mit der Zeit zeigen wird, welches Vorgehen sich in der **Praxis** bewährt[131] und im Sinn einer Best Practice empfohlen werden kann.

c. Folgen der Weiterleitung

53 Mit der rechtskräftigen Weiterleitung wird der Fall bzw. die Eingabe vom zweitangerufenen Gericht oder der zweitangerufenen Behörde **übernommen**. Der Entscheid über die in der Weiterleitungsanordnung festgehaltene Zuständigkeit hat grundsätzlich keine präjudizierende Wirkung. Nur das darin genannte Gericht oder die Schlichtungsbehörde selbst kann rechtskräftig über

127. Anwendungsfall von Art. 63 Abs. 1 ZPO (Wahrung der Rechtshängigkeit), bei welchem die Monatsfrist zur Neueinreichung *mit dem Nichteintretensentscheid* zu laufen beginnt.
128. Domej, Art. 59 ZPO N. 8; vgl. BSK-Gehri, Art. 59 ZPO N. 9 ff.
129. Gasser/Rickli/Josi, Art. 143 ZPO N. 1a.
130. Vgl. Art. 124 Abs. 1 ZPO.
131. Siehe hierzu OGer ZH RU250044 vom 5.6.2025, E. 4; OGer ZH PA250008 vom 27.5.2025; OGer ZH RT250014 vom 13.5.2025, E. 1; OGer ZH PZ250019 vom 1.4.2025; OGer ZH RU250016 vom 11.3.2025; OGer AG ZOR.2025.8 vom 19.2.2025; OGer AG ZBE.2025.1 vom 31.1.2025.

ihre eigene Zuständigkeit befinden. Es ist somit nicht ausgeschlossen (und auch zulässig), dass sich ein Gericht als Weiterleitungsempfängerin selbst für unzuständig erachtet und eine weitere Weiterleitungsanordnung trifft[132].

54 Leitet ein Gericht eine Eingabe im Rahmen von Art. 143 Abs. 1bis ZPO an eine **Schlichtungsbehörde** weiter, ist davon auszugehen, dass Letztere den Fall zu übernehmen hat, da eine Schlichtungsbehörde ihre Zuständigkeit nur eingeschränkt verneinen darf[133] und die Voraussetzungen hierfür bei einer Weiterleitung durch ein Gericht voraussichtlich nicht erfüllt sind. Insbesondere dürfte kein Fall einer «offensichtlichen Unzuständigkeit» vorliegen[134].

55 Das Gericht übernimmt das Verfahren in demjenigen **Stadium**, in welchem es sich im Zeitpunkt der Weiterleitung befindet. Die Parteien dürfen sich grundsätzlich erneut zweimal frei zur Zuständigkeit des als zuständig erachteten Gerichts äussern. Bereits durch das (irrtümlich) angerufene Gericht angeordnete vorsorgliche Massnahmen gelten bis zur allfälligen Aufhebung oder Änderung durch das zweitangerufene zuständige Gericht weiter[135].

56 Wird ein verfahrenseinleitendes Schriftstück weitergeleitet, so gilt als Zeitpunkt der **Rechtshängigkeit** das Datum der ersten (irrtümlichen) Einreichung beim unzuständigen Gericht[136]. Die Rechtshängigkeit dauert somit fort und die klagende bzw. gesuchstellende Partei hat keine Möglichkeit, ihre Klage oder ihr Gesuch bei einem anderen Gericht selbst neu einzureichen[137].

d. Folgen der Rückweisung

57 Erfolgt keine Weiterleitung, kann die klagende bzw. gesuchstellende Partei ihr **verfahrenseinleitendes Schriftstück** innert eines Monats seit dem Nichteintretensentscheid beim zuständigen Gericht oder bei der zuständigen Schlichtungsbehörde neu einreichen, wobei als Zeitpunkt der Rechtshängigkeit das Datum der ersten Einreichung gilt[138].

58 Ein **nicht verfahrenseinleitendes Schriftstück**, das mangels Feststellung eines anderen zuständigen Gerichts an die Partei zurückgeschickt wurde, ist durch die Partei ebenfalls beförderlich beim zuständigen Gericht einzureichen, um unter Art. 143 Abs. 1bis Satz 1 ZPO dennoch die Frist zu wahren.

IV. FRISTEINHALTUNG BEI ELEKTRONISCHEN EINGABEN (ART. 143 ABS. 2 ZPO)

A. Form

59 Elektronische Eingaben bedürfen einer bestimmten Form zur Fristwahrung. Art. 130 Abs. 2 ZPO sieht vor, dass die Eingabe (einschliesslich die darin erwähnten und mit ihr eingereichten Beilagen) bei elektronischer Einreichung mit einer **qualifizierten elektronischen Signatur** gemäss ZertES[139] versehen sein muss. Eingaben per einfacher E-Mail oder andere elektronische Eingaben an die

132. Lötscher/Plattner, S. 717–719; Tanner, Art. 143 ZPO N. 22 und 24, wonach in dringenden Fällen auch sofort (ohne Abwarten der Rechtskraft) weitergeleitet werden kann; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 4g.
133. Siehe vorne N. 35.
134. Lötscher/Plattner, S. 719.
135. Lötscher/Plattner, S. 720 f.
136. Vgl. Art. 63 Abs. 1 ZPO.
137. Lötscher/Plattner, S. 719 f.; siehe nachfolgend N. 57.
138. Vgl. Art. 63 Abs. 1 ZPO.
139. Bundesgesetz vom 18. März 2016 über die Zertifizierungsdienste im Bereich der elektronischen Signatur und anderer Anwendungen digitaler Zertifikate (SR 943.03; auch Bundesgesetz über die elektronische Signatur).

Adresse des Gerichts sind in der Regel nicht fristwahrend[140]. Wenn der Formfehler vor Ablauf der Frist behoben werden kann, muss das Gericht die betroffene Partei grundsätzlich darauf aufmerksam machen[141]. Zur Wiederholung einer formell korrekten Zustellung (qualifiziert elektronisch signiert, zulässiges Dateiformat etc.) kann das Gericht der Partei keine Nachfrist im Sinn von Art. 132 Abs. 1 ZPO gewähren[142]. Eine nachträgliche Heilung ist gemäss konstanter bundesgerichtlicher Rechtsprechung ebenfalls nicht möglich[143].

60 Die **Modalitäten** des elektronischen Verkehrs zwischen den Verfahrensbeteiligten und den Behörden werden in der Verordnung vom 18. Juni 2010 über die elektronische Übermittlung im Rahmen von Zivil- und Strafprozessen sowie von Schuldbetreibungs- und Konkursverfahren (VeÜ-ZSSV; SR 272.1) geregelt[144]. Sie gilt allerdings nicht für Verfahren vor dem Bundesgericht[145]. Eingaben (einschliesslich Beilagen) sind im Format PDF an die Adresse der Behörde auf der von ihr verwendeten anerkannten Zustellplattform zu senden[146]. Als anerkannte Zustellplattformen im Sinn von Art. 2 VeÜ-ZSSV gelten bislang PrivaSphere Secure Messaging der Firma PrivaSphere AG und IncaMail der Schweizerischen Post[147]. Zu beachten gilt, dass es bei IncaMail die Versandarten «Vertraulich», «Persönlich» und «Eingeschrieben» gibt, wobei nur bei Letzterem eine Abgabequittung im Sinn von Art. 143 Abs. 2 ZPO generiert wird[148]. Sodann besteht bei der Verwendung der Zustellplattform PrivaSphere AG die Möglichkeit, eine elektronische Eingabe einzureichen, ohne diese mit einer hinreichenden digitalen Signatur zu versehen und ohne die erforderliche Abgabequittung zu bewirken[149]. Die Bundeskanzlei führt zwei Verzeichnisse von Behördenadressen, die im Internet aufgeschaltet sind[150].

61 Eine Behörde kann die **Nachreichung** von Eingaben und Beilagen auf Papier verlangen, wenn diese aufgrund von technischen Problemen nicht geöffnet werden können oder beim Anzeigen am Bildschirm oder in gedruckter Form nicht lesbar sind[151]. Sie hat den betroffenen Verfahrensbeteiligten eine angemessene Frist für die Nachreichung zu gewähren[152].

62 Gewisse Autorinnen und Autoren halten es auch für denkbar und möglich, dass die handelnde Partei einen Teil der Dokumente elektronisch und den anderen Teil in Papierform per Post oder direkte Übergabe dem Gericht einreicht[153]. Dagegen ist m.E. nichts einzuwenden, sofern die jeweiligen **Teil-Eingaben** hinreichend als solche gekennzeichnet werden, sodass eine einfache Zuordnung stattfinden kann. Es versteht sich sodann von selbst, dass die jeweiligen Teil-Eingaben für sich genommen fristwahrend eingereicht werden müssen[154].

---

140. BGE 121 II 252, E. 4a; BGer 4D_76/2024 vom 13.9.2024, E. 3.5.1; BGer 4A_596/2015 vom 9.12.2015; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 15 und 15a; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 12; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 9; Tanner, Art. 143 ZPO N. 27 f.; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 5 f.; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 342; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 17; Abbet, Art. 143 ZPO N. 8.
141. BGE 142 V 152, E. 4.6; BGer 2C_738/2020 vom 23.11.2020, E. 4.4.2; Tanner, Art. 143 ZPO N. 28; Abbet, Art. 143 ZPO N. 9.
142. BGer 2C_997/2021 vom 11.5.2022, E. 3.2–3.6; KGer GR ZK1 21 58 vom 23.8.2021, E. 2.3; Tanner, Art. 143 ZPO N. 28.
143. BGE 142 V 152, E. 4.5; BGer 4D_76/2024 vom 13.9.2024, E. 3.5.2; BGer 4A_596/2015 vom 9.12.2015.
144. Art. 1 Abs. 1 VeÜ-ZSSV.
145. Art. 1 Abs. 2 VeÜ-ZSSV.
146. Art. 4 und 6 Abs. 1 VeÜ-ZSSV.
147. Liste der anerkannten Zustellplattformen auf https://www.bj.admin.ch/bj/de/home/staat/rechtsinformatik/e-uebermittlung.html, besucht am 14.9.2025.
148. ZR 2023 Nr. 15; vgl. OGer ZH PS250068 vom 20.3.2025, E. 2.2.2–2.2.5; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 17; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 5; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 9a.
149. Vgl. BGer 4D_76/2024 vom 13.9.2024, E. 3.5.2; PKG 2020 4, E. 7.3.1.
150. Vgl. Art. 5 Abs. 1 VeÜ-ZSSV; https://www.bk.admin.ch/bk/de/home/dokumentation/e-government/elektronischer-rechtsverkehr-mit-behoerden.html#-1941006937, besucht am 14.9.2025.
151. Art. 8a Abs. 1 lit. a und b VeÜ-ZSSV.
152. Art. 8a Abs. 2 VeÜ-ZSSV.
153. BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 14; Tanner, Art. 143 ZPO N. 26; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 5.
154. Tanner, Art. 143 ZPO N. 26.

B. Empfangsprinzip

63 Die elektronische Übermittlung untersteht dem Empfangsprinzip: Die Frist gilt als eingehalten, wenn der Empfang bei der Zustelladresse des Gerichts spätestens am letzten Tag der Frist (bis 24.00 Uhr) durch das betreffende Informatiksystem bestätigt worden ist[155]. Konkret ist für die Wahrung einer Frist bei elektronischer Einreichung der Zeitpunkt massgebend, in dem die Zustellplattform die **Abgabequittung** ausstellt[156]. Der Absendezeitpunkt ist nicht relevant, allerdings wird die Quittung in der Regel unverzüglich danach automatisch ausgestellt. Für die handelnde Partei ist somit gleich erkennbar, ob die Übermittlung erfolgreich war[157].

64 Das **Risiko** einer nicht funktionierenden Übermittlung bzw. einer technischen Panne trägt bis zum Empfangsserver des Gerichts – und damit bis zur Ausstellung einer Abgabequittung seitens der Zustellplattform – die Partei[158]. Es ist deshalb zu empfehlen, die elektronische Übermittlung nicht kurz vor Fristende vorzunehmen, sondern genügend Zeit hierfür einzuberechnen, damit sicherheitshalber noch weitere Versuche oder die Eingabe in Papierform offensteht[159].

V. FRISTEINHALTUNG FÜR ZAHLUNGEN AN DAS GERICHT (ART. 143 ABS. 3 ZPO)

A. (Modifiziertes) Expeditionsprinzip

65 Die Frist für eine Zahlung an das Gericht ist gewahrt, wenn der zu leistende Betrag spätestens am letzten Tag der Frist **einbezahlt** oder dem Konto der betreffenden Partei bzw. deren Vertretung **belastet** wird. Es genügt nicht, wenn lediglich der Zahlungsauftrag innert Frist erfolgt. Andererseits ist nicht erforderlich, dass der Betrag vom Gericht bereits innert Frist in Empfang genommen bzw. dem Gerichtskonto gutgeschrieben wird[160].

---

155. BGer 2C_502/2018 vom 4.4.2019, E. 2.4; LGVE 2025 I Nr. 2, E. 5.2.1; OGer ZH PS250068 vom 20.3.2025, E. 2.2.4; KGer SG BE.2020.27 vom 30.9.2020, E. II.2a; PKG 2020 4, E. 7.2.2; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 16; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 2 und 13; Tanner, Art. 143 ZPO N. 27; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 5; Abbet, Art. 143 N. 7 f.; Botschaft 2006, S. 7308; a.M. Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 9, OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 9, CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 10 f., Gasser/Rickli/Josi, Art. 143 ZPO N. 2 und Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 344, welche aufgrund der per 1. Januar 2017 geänderten Fassung des ZertES eine Annäherung an das Expeditionsprinzip erkennen.
156. Art. 8b Abs. 1 VeÜ-ZSSV; LGVE 2025 I Nr. 2, E. 5.2.1 (falls die Behörde ihr Postfach für eine automatische Annahme eingerichtet hat, stellt die Abholquittung eine Empfangsbestätigung dar); BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 15a; Tanner, Art. 143 ZPO N. 1 und 27; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 5; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 9; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 11.
157. BGE 145 V 90, E. 6.1.2; BGE 139 IV 257, E. 3.1; LGVE I Nr. 2, E. 5.2.1; KGer SG BE.2020.27 vom 30.9.2020, E. II.2a; Tanner, Art. 143 ZPO N. 27; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 346; Abbet, Art. 143 ZPO N. 8; vgl. BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 17; vgl. auch Art. 2 lit. b VeÜ-ZSSV.
158. BGE 139 IV 257, E. 3.1; BGer 2C_502/2018 vom 4.4.2019, E. 2.4; LGVE 2025 I Nr. 2, E. 5.2.1; PKG 2020 4, E. 7.2.2; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 16; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 9; Tanner, Art. 143 ZPO N. 30; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 5; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 346; Abbet, Art. 143 ZPO N. 8.
159. BGE 145 V 90, E. 6.1.2; BGE 139 IV 257, E. 3.1; BGer 2C_502/2018 vom 4.4.2019, E. 2.5; PKG 2020 4, E. 7.2.2; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 17 f.; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 13; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 9; Tanner, Art. 143 ZPO N. 30; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 5; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 9; Gasser/Rickli/Josi, Art. 143 ZPO N. 2; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 347; Abbet, Art. 143 ZPO N. 8.
160. BGE 143 IV 5, E. 2.6; BGE 139 III 364, E. 3.1 und 3.2.1; BGer 2C_133/2024 vom 17.5.2024, E. 5.2; BGer 6B_725/2019 vom 28.10.2019, E. 1; BGer 6B_884/2017 vom 22.2.2018, E. 3.1.1; BGer 4A_481/2016 vom 6.1.2017, E. 3.1.1; BGer 2C_795/2016 vom 10.10.2016, E. 4.4; KGer GR ZK2 15 53 vom 19.7.2016, E. II.2a/aa; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 17; Tanner, Art. 143 ZPO N. 32–34; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 10; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 12; Gasser/Rickli/Josi, Art. 143 ZPO N. 3; Spühler, Art. 143 ZPO N. 5; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 349 f.; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 19; Abbet, Art. 143 ZPO N. 10 f.; vgl. BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 19 und 23; vgl. Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 11 und 13; vgl. ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 7.

66 Die **Beweislast** liegt wiederum bei derjenigen Partei, welche sich auf die Rechtzeitigkeit der Zahlung beruft[161].

B. Bareinzahlung

67 Der zahlungspflichtigen Partei steht es zur Fristwahrung offen, den zu leistenden Betrag spätestens am letzten Tag der Frist der Schweizerischen Post mittels Einzahlung am **Postschalter** (oder am Schalter einer ihrer Postagenturen) zugunsten des Gerichts zu übergeben[162]. Die Einzahlungsfunktion am Postomaten steht per 31. Juli 2021 nicht mehr zur Verfügung[163]. Die Einzahlung des Betrags in bar in einer Filiale der Bank, welche das Gerichtskonto führt, ist ebenfalls denkbar[164]. Die Übergabe an eine ausländische Post oder Bank ist nicht fristwahrend; der Betrag muss wiederum spätestens am letzten Tag der Frist der Schweizerischen Post oder der Bank, welche das Gerichtskonto führt, zur Weiterbearbeitung übergeben werden oder bei der Gerichtskasse eingehen[165].

68 Nicht gesetzlich vorgesehen, aber allgemein anerkannt ist auch die Möglichkeit, den Barbetrag direkt **beim Gericht** am Schalter zugunsten der Gerichtskasse gegen Quittung zu übergeben[166]. Dabei hat eine Partei allerdings keinen Anspruch darauf, dass das Gericht jedwede Summe entgegennimmt. Im Hinblick auf das Geldwäschereirisiko erscheint eine Betragsobergrenze von Fr. 15'000.00 als vertretbar[167].

C. Bank- oder Postüberweisung

69 Bei Zahlungen an das Gericht mittels Bank- oder Postüberweisung ist zur Fristwahrung der Zeitpunkt der **Kontobelastung** massgebend: Das schweizerische Konto der Partei muss spätestens am letzten Tag der Frist mit dem zu leistenden Betrag belastet werden (sog. Valutatag)[168]. Bei Überweisungen aus dem Ausland ist darüber hinaus erforderlich, dass der geforderte Betrag rechtzeitig dem Konto der

---

161. BGE 139 III 364, E. 3.1; vgl. BGE 143 IV 5, E. 2.4; BGer 4D_55/2024 vom 18.6.2024, E. 4; BGer 2C_133/2024 vom 17.5.2024, E. 5.2; BGer 6B_725/2019 vom 28.10.2019, E. 1; BGer 4A_481/2016 vom 6.1.2017, E. 3.1.1; BGer 4A_163/2016 vom 22.6.2016, E. 2.1; KGer GR ZR2 2024 36 vom 28.1.2025, E. 4.1; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 19; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 24; Tanner, Art. 143 ZPO N. 40; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 7; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 11; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 13; Spühler, Art. 143 ZPO N. 5; Abbet, Art. 143 ZPO N. 11; vgl. Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 351.
162. Vgl. Art. 143 Abs. 3 ZPO; BGer 4A_481/2016 vom 6.1.2017, E. 3.1.1; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 21; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 18; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 11; Tanner, Art. 143 ZPO N. 32; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 7; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 12; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 349.
163. https://www.srf.ch/news/schweiz/service-abbau-den-postomaten-mit-einzahlfunktion-wird-der-stecker-gezogen, besucht am 14.9.2025.
164. Tanner, Art. 143 ZPO N. 32.
165. Siehe vorne N. 7; BGer 4A_481/2016 vom 6.1.2017, E. 3.1.1; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 21; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 18; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 10; Tanner, Art. 143 ZPO N. 36; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 7; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 352; Abbet, Art. 143 ZPO N. 10.
166. BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 20; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 19; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 11; Tanner, Art. 143 ZPO N. 33; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 7; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 10; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 14; Spühler, Art. 143 ZPO N. 5; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 349; CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 20; Abbet, Art. 143 ZPO N. 10.
167. Siehe analog die Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken, Art. 4 Abs. 2 lit. g, Art. 20 Abs. 5 lit. f und Art. 27 Abs. 3 lit. f; a.M. wohl ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 7 unter Hinweis auf Art. 3 des Bundesgesetzes vom 22. Dezember 1999 über die Währung und die Zahlungsmittel (WZG; SR 941.10); a.M. auch CR-Tappy, Art. 143 ZPO N. 20, wonach das Gericht verpflichtet ist, auch einen grossen Bargeldbetrag gegen Quittung zu akzeptieren, nicht aber die Hinterlegung von Wertpapieren oder Devisen.
168. BGE 139 III 364, E. 3.2.1; vgl. BGE 143 IV 5, E. 2.6; BGer 6B_725/2019 vom 28.10.2019, E. 1; BGer 6B_884/2017 vom 22.2.2018, E. 3.1.1; BGer 4A_481/2016 vom 6.1.2017, E. 3.1.1; BGer 4A_163/2016 vom 22.6.2016, E. 2.1; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 22; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 20; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 12 f.; Tanner, Art. 143 ZPO N. 34; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 7; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 10; CHK-Sutter-Somm/Seiler, Art. 143 ZPO N. 13; Gasser/Rickli/Josi, Art. 143 ZPO N. 4; Spühler, Art. 143 ZPO N. 5; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 350; Abbet, Art. 143 ZPO N. 10.

Gerichtskasse gutgeschrieben wird oder zumindest in den Einflussbereich der Schweizerischen Post oder einer schweizerischen Bank gelangt; die blosse Abbuchung von einem ausländischen Konto genügt nicht zur Fristwahrung[169]. Insbesondere ist in diesem Zusammenhang auch zu beachten, dass Transaktions- und Wechselgebühren vollständig zu Lasten der überweisenden Partei gehen, damit der gesamte Betrag innert Frist bezahlt wird[170].

70 Die Partei ist deshalb gehalten, den Zahlungsauftrag so **zeitgerecht** vorzunehmen, damit die Bank oder die Post diesen noch innerhalb der Zahlungsfrist verarbeiten kann. Ebenfalls hat sie sicherzustellen, dass auf dem zu belastenden Konto ausreichend Guthaben vorhanden ist. Das Risiko einer verspäteten Belastung trägt die zahlungspflichtige Partei[171].

71 Erfolgt die Gutschrift nur einen Tag nach Ablauf der Frist auf dem Gerichtskonto, muss das Gericht am Fehlen der Rechtzeitigkeit Zweifel haben und eine **Rückfrage** betreffend den Belastungszeitpunkt bei der zahlungspflichtigen Partei vornehmen[172]. Wird das Konto der zahlungspflichtigen Partei vor Fristablauf mit dem geforderten Betrag belastet, erfolgt danach jedoch keinerlei Gutschrift auf dem Gerichtskonto, ist gemäss Gerichtspraxis zu berücksichtigen, ob das Misslingen der Überweisung der zahlungspflichtigen Partei oder der Bank oder Post zuzuschreiben ist[173].

D. Irrtümliche Zahlung an ein unzuständiges Gericht (Art. 143 Abs. 1bis ZPO analog)

72 Mit Benn und Tanner ist davon auszugehen, dass Art. 143 Abs. 1bis ZPO sinngemäss auch auf Zahlungen anzuwenden sein dürfte[174]. Eine Zahlung, die innert Frist irrtümlich an ein unzuständiges Gericht erfolgt, gilt als rechtzeitig. Die Zahlung ist von Amtes wegen **weiterzuleiten**, wenn ein anderes Gericht in der Schweiz zuständig ist[175].

LITERATURVERZEICHNIS

Abbet Stéphane, Kommentierung zu Art. 142 und 143 ZPO, in: Chabloz Isabelle/Dietschy-Martenet Patricia/Heinzmann Michel (Hrsg.), Petit commentaire Code de procédure civile, Basel 2020.

Amstutz Kathrin/Arnold Peter, Kommentierung zu Art. 48 BGG, in: Niggli Marcel Alexander/Uebersax Peter/Wiprächtiger Hans/Kneubühler Lorenz (Hrsg.), Basler Kommentar, Bundesgerichtsgesetz, 3. Aufl., Basel 2018 (zit. BSK-Amstutz/Arnold).

Balmer Dominik, Transmission d'office et décision d'irrecevabilité, recht 4 (2022), S. 207 ff.

Benn Jurij, Kommentierung zu Art. 142 und 143 ZPO, in: Spühler Klaus/Tenchio Luca (Hrsg.), Basler Kommentar, Schweizerische Zivilprozessordnung, 4. Aufl., Basel 2024 (zit. BSK-Benn).

169. BGer 4A_303/2019 vom 21.11.2019, E. 8; BGer 6B_725/2019 vom 28.10.2019, E. 1; BGer 4A_481/2016 vom 6.1.2017, E. 3.1.2; BGer 2C_1022/2012, 2C_1023/2012 vom 25.3.2013, E. 6.3; KGer GR ZR2 2024 36 vom 28.1.2025, E. 4.2; Tanner, Art. 143 ZPO N. 36; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 7; Ernst/Oberholzer/Sunaric, N. 352 und 424; Abbet, Art. 143 ZPO N. 10.
170. Tanner, Art. 143 ZPO N. 37.
171. BGer 4A_481/2016 vom 6.1.2017, E. 4.3; BGer 2C_1096/2013 vom 19.7.2014, E. 3.3; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 22 f.; BK-Frei, Art. 143 ZPO N. 24; Hoffmann-Nowotny/Brunner, Art. 143 ZPO N. 13; Tanner, Art. 143 ZPO N. 35 f.; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 10.
172. Vgl. BGE 143 IV 5, E. 2.7; BGE 139 III 364, E. 3.2.2; BGer 4D_55/2024 vom 18.6.2024, E. 4; Tanner, Art. 143 ZPO N. 39; OFK-Jenny/Abegg, Art. 143 ZPO N. 11; vgl. BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 19.
173. BGer 2C_133/2024 vom 17.5.2024, E. 5.2; BGer 4A_481/2016 vom 6.1.2017, E. 3.1.3; BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 20; ZK-Fuchs, Art. 143 ZPO N. 7.
174. BSK-Benn, Art. 143 ZPO N. 24; Tanner, Art. 143 ZPO N. 19 und 35.
175. Siehe vorne N. 18 ff.

Bohnet François/Droese Lorenz, Kommentierung zu Art. 143 ZPO, Präjudizienbuch ZPO, 2. Aufl., Basel 2023.

Domej Tanja, Kommentierung zu Art. 59 ZPO, in: Oberhammer Paul/Domej Tanja/Haas Ulrich (Hrsg.), Kurzkommentar Schweizerische Zivilprozessordnung, 3. Aufl., Basel 2021.

Ernst Wolfgang/Oberholzer Serafin/Sunaric Predrag, Fristen und Fristberechnung im Zivilprozess (ZPO – BGG – SchKG), 2. Aufl., Zürich/St. Gallen 2021.

Frei Nina J., Kommentierung zu Art. 142 und 143 ZPO, Berner Kommentar, Schweizerische Zivilprozessordnung, Art. 1–149 ZPO, Band I, Bern 2012 (zit. BK-Frei).

Fuchs Nicolas, Kommentierung zu Art. 143 ZPO, in: Sutter-Somm Thomas/Lötscher Cordula/Leuenberger Christoph/Seiler Benedikt (Hrsg.), Kommentar zur Schweizerischen Zivilprozessordnung (ZPO), 4. Aufl., Zürich 2025 (zit. ZK-Fuchs).

Gasser Dominik/Rickli Brigitte/Josi Christian, Schweizerische Zivilprozessordnung Kurzkommentar, 3. Aufl., Zürich/St. Gallen 2024.

Gehri Myriam A., Kommentierung zu Art. 59 ZPO, in: Spühler Klaus/Tenchio Luca (Hrsg.), Basler Kommentar, Schweizerische Zivilprozessordnung, 4. Aufl., Basel 2024 (zit. BSK-Gehri).

Hoffmann-Nowotny Urs H./Brunner Katrin, Kommentierung zu Art. 143 ZPO, in: Oberhammer Paul/Domej Tanja/Haas Ulrich (Hrsg.), Kurzkommentar Schweizerische Zivilprozessordnung, 3. Aufl., Basel 2021.

Honegger-Müntener Patrick/Rufibach Matthias/Schumann Julius, Die Revision der ZPO, AJP 10 (2023), S. 1157 ff.

Hurni Baptiste/Hofmann David, Délais, faits nouveaux et réplique dans le CPC révisé, Anwaltsrevue 5 (2023), S. 209 ff.

Jenny Reto M./Abegg Mike, Kommentierung zu Art. 143 ZPO, in: Gehri Myriam A./Jent-Sørensen Ingrid/Sarbach Martin (Hrsg.), Kommentar zur Schweizerischen Zivilprozessordnung, 3. Aufl., Zürich 2023 (zit. OFK-Jenny/Abegg).

Lötscher Cordula/Plattner Patrick, Die Weiterleitungspflicht nach Art. 143 Abs. 1bis revZPO – Von Irrtümern über die Zuständigkeit und ihren neuen Folgen, SZZP/RSPC 6 (2023), S. 689 ff.

Moret Sébastien, Kommentierung zu Art. 53 ZPO, in: Spühler Karl (Hrsg.), Schweizerische Zivilprozessordnung Kurzkommentar, Zürich/Genf 2023.

Spühler Karl, Kommentierung zu Art. 143 ZPO, in: Spühler Karl (Hrsg.), Schweizerische Zivilprozessordnung Kurzkommentar, Zürich/Genf 2023.

Schweizerische Bankiervereinigung, Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken (VSB 20) zwischen der Schweizerischen Bankiervereinigung einerseits und den unterzeichnenden Banken andererseits vom 13.6.2018, abrufbar unter https://www.swissbanking.ch/_Resources/Persistent/e/2/5/4/e254d3078d72c23dcbc13352a34223c518303ec8/SBVg_Vereinbarung_VSB_2020_DE.pdf, besucht am 14.9.2025.

Sutter-Somm Thomas/Seiler Benedikt, Kommentierung zu Art. 142 und 143 ZPO; in: Sutter-Somm Thomas/Seiler Benedikt (Hrsg.), Handkommentar zur Schweizerischen Zivilprozessordnung, Zürich 2021 (zit. CHK-Sutter-Somm/Seiler).

Tanner Martin, Kommentierung zu Art. 142 und 143 ZPO, in: Brunner Alexander/Schwander Ivo/Vischer Moritz (Hrsg.), Kommentar Schweizerische Zivilprozessordnung, 3. Aufl., Zürich/St. Gallen 2024.

Tappy Denis, Kommentierung zu Art. 143 ZPO, in: Bohnet François/Haldy Jacques/Jeandin Nicolas/Schweizer Philippe/Tappy Denis, Commentaire romand Code de procédure civile, 2. Aufl., Basel 2019 (zit. CR-Tappy).

MATERIALIENVERZEICHNIS

Botschaft zur Schweizerischen Zivilprozessordnung (ZPO) vom 28.6.2006, BBl 2006 S. 7221 ff., abrufbar unter https://www.fedlex.admin.ch/eli/fga/2006/914/de, besucht am 14.9.2025.

Botschaft zur Änderung der Schweizerischen Zivilprozessordnung (Verbesserung der Praxistauglichkeit und der Rechtsdurchsetzung) vom 26.2.2020, BBl 2020 S. 2697 ff., abrufbar unter https://www.fedlex.admin.ch/eli/fga/2020/653/de, besucht am 14.9.2025.

Protokoll der Sondersession des Nationalrats vom 10.5.2022 (Zweitrat), Amtliches Bulletin 2022 S. 669 ff., abrufbar unter https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/amtliches-bulletin/amtliches-bulletin-die-verhandlungen?SubjectId=56920, besucht am 14.9.2025.

Beschluss des Parlaments vom 17.3.2023 (Referendumsvorlage), BBl 2023 S. 786, abrufbar unter https://www.fedlex.admin.ch/eli/fga/2023/786/de, besucht am 14.9.2025.